

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Gladstone's Manifest.

B u d a p e s t, 15. Juni.

Der uralte Gegensatz zwischen den Kelten und Germanen hat wieder einmal in der Abstimmung des englischen Parlaments seinen Ausdruck gefunden. Trotz des persönlichen Einflusses des noch jüngst so mächtigen Gladstone hat sich die liberale Partei gespalten und dadurch ihrer Macht entsagt, doch die Idee der Einheit des Reiches war mächtiger, als jedes Parteiinteresse. Die irische Autonomie unterlag. Auf dem Kontinente, wo man mit den Verhältnissen Irlands nicht genau bekannt ist, finden die Iren die weitest gehenden Sympathien. Während die Liberalen sich für die Autonomie eines angeblich unterdrückten Volkes erwärmen, sind auch die Alerikalen mit dem revolutionären Treiben der Irländer einverstanden; sie entschuldigen sogar die agrarischen Ausschreitungen, denn die Kirche hat ja keine gehorsameren Söhne, als die Iren.

Wenn wir die Deklamationen der Demagogen der grünen Insel hören, können wir es kaum glauben, daß Irland vollkommen unter demselben Geseze steht, wie England; daß kein Gesez den Iren hindernd in den Weg tritt, wenn er zu Wohlstand und Ansehen gelangen will, daß die Unterdrückung, von der wir so schauerliche Beispiele lesen, der Geschichte vergangener Jahrhunderte angehört, daß dagegen die politischen Meuchelmorde, die Dynamit-Attentate und das Boykottiren jener irischen Pächter, welche der Behme der geheimen Führer der nationalen Agitationen verfallen sind, unter der Regierung Gladstone's, des Freundes der Iren, ebenso häufig vorkamen, wie unter der sogenannten Zwangsherrschaft der Tories. Es ist eben nicht eine Frage der Freiheit, sondern eine Frage der Nationalität und agrarischer Verhältnisse, welche jetzt in Großbritannien und Irland die Gemüther bewegt. Die Iren sind hinsichtlich der Sprache längst anglicisiert worden, sie haben ihr keltisches Idiom vollkommen vergessen, aber der alte Haß hat sich darum noch nicht gelegt, denn der Kette und der Germane sind in ihrer Denkungsart und ihren Gefühlen gründlich verschieden. Die soliden Eigenschaften des Engländer sind allgemein bekannt; er ist ein gründlicher Denker, ein praktischer Geschäftsmann von der zähesten Ausdauer, verläßlich als Freund, kalt und förmlich langweilig im Umgang, aber ein Feind der Lüge und der Oberflächlichkeit, ernst, schweigsam, verläßlich. Dagegen ist der Ire ein angenehmer, redseliger Gesellschafter, aufgeweckt und geistreich, von schneller oberflächlicher Auffassung, ein geborener Redner und Journalist, rasch in Leidenschaft auflobernd, sorglos und leichtsinnig, lärmend und Streit suchend. Sein Charakter macht ihn dem Engländer antipathisch; dies zeigt sich selbst in den Vereinigten Staaten von Amerika, wohin die unzufriedenen Iren massenhaft auswandern und viele von ihnen zu Amt und Ehren, zu Einfluß und Vermögen gelangten. Doch auch in Amerika verträgt sich die englische Race schlecht mit der irischen, wo doch von einer Unterdrückung nicht die Rede sein kann, wenn auch in der Gesellschaft der Ire noch immer gegen den Engländer zurücksteht.

Das wahre Unglück Irlands liegt nicht in der Herrschaft der Engländer; im Gegentheil gelangte nur jener Theil der grünen Insel zur Blüthe, wo Engländer und Schotten als Pächter angesiedelt sind und englisches Kapital die Industrie entwickelt: in der Provinz Ulster. Die agrarischen Verhältnisse sind in ganz Irland dieselben, wie in England, aber während der Engländer an das Pächtersystem gewöhnt ist und darin keine Ungerechtigkeit sieht, glaubt der irische Bauer, er habe ein angeborenes Recht auf freien Grund und Boden. Dazu kommt, daß der nasse Boden Irlands ein undankbarer ist, den der Regen in Folge des Golfstromes, der an die westliche Küste schlägt, gewöhnlich drei Tage in der Woche beneht, und bei der Ueberschwemmung der Insel die Pächter klein und

die Hütten recht ärmlich sind, in denen Unordnung und Schmutz nisten. Es ist nicht die politische, sondern die agrarische Frage, welche das Glend Irlands verursacht; der kleine Pächter hält die Pachtzahlung für ungerecht und verweigert sie, denn die Agitatoren erzählen ihm, daß das Land vor Jahrhunderten ihm gehört habe und bloß durch Konfiskation in die Hände der Vorfahren der jetzigen Besitzer gerathen sei, während wir wissen, daß der Landbauer auch zur Zeit der irischen Könige ein Höriger war, in dessen Verhältnissen die Konfiskation, welche den englischen Grundherrschaft an die Stelle des irischen setzte, keinen Unterschied verursachte. Der Irländer sieht aber, oder hört es wenigstens, daß der Bauer auf dem ganzen Kontinente freies Land besitzt, von welchem er keinen Pacht zahlt, in Frankreich in Folge der Revolution, in anderen Staaten durch die Grundentlastung. Diesen Zustand will er auch erreichen; nicht politische Rechte fordert er, sondern freies Land, nicht sowohl das irische Parlament, als die Grundentlastung. Diese Idee ist aber der englischen Auffassung vollkommen fremd; denn diese wurzelt in dem Privatrechte, und der Engländer sieht in der Grundentlastung des Kontinents eine revolutionäre Konfiskation des grundherrlichen Besitzes.

Daß der gegenwärtige Zustand im größten Theile Irlands ein unhaltbarer sei, das erkennt man ebenso gut in England, wie auf der grünen Insel; aber die Majorität des Parlaments erklärte sich dennoch gegen ein irisches Parlament, welches in Dublin natürlich Schutzölle und ein unabhängiges Zollgebiet dekretiren würde, wie es Kanada, wie es Australien, wie es eine autonome englische Kolonie gethan hat; für die Industrie Englands aber wäre dies jedenfalls ein harter Schlag. Noch wichtiger jedoch wäre das gesetzliche Aufheben des Pächtersystems, welches das irische Parlament ohne Zweifel beschließen würde; darum wollte auch Gladstone in seinem ersten Plane fünf, später zweitausend Millionen auf den Freikauf des englischen Privatbesitzes in Irland verwenden, wo schon jetzt thatsächlich kein Pacht gezahlt wird und die englischen Grundbesitzer kein Einkommen von ihren irischen Gütern beziehen. Doch ein ganzes Viertel der Insel, die Provinz Ulster, ist mit den jetzigen gesetzlichen Zuständen vollkommen zufrieden; die Pächter sind hier Schotten und Engländer, ebenso wohlhabend wie in England; ihnen widerstrebt die Autonomie Irlands, in welcher sie stets majorisirt würden.

Alle diese Fragen kommen in den Wahlen zur Sprache und die Dinge sind nicht so einfach, wie sie Gladstone in seinem Manifeste dem Lande darstellt. Schwerlich wird Gladstone die Antwort erhalten, die er wünscht; es ist wahrscheinlich, daß die Nation das Votum des Parlaments ratifiziren wird. Allein auch die Gegner Gladstone's sehen ein, daß die agrarische Frage in Irland nicht durch koerzitive Geseze gelöst werden kann, aber gelöst werden muß, weil sie sonst zur Empörung und zum Bürgerkrieg führt.

Franz Pulszky.

Der Thronwechsel in Baiern.

B u d a p e s t, 15. Juni.

Das erschütternde Trauerpiel, dessen Schauplatz das Ufer des Starnberger Sees gewesen, nimmt noch immer alles Interesse gefangen und läßt neben seiner grellen Färbung jedes andere Tagesereigniß blaß und schattenhaft erscheinen. Und zwar drängt das persönliche Moment vorläufig ganz das politische in den Hintergrund; die Theilnahme für den gekrönten Selbstmörder, der Versuch, in das Geheimniß der erloschenen Seele zu dringen, die Frage, ob Wahn, ob Vernunft in dem Hirne des Verstorbenen überwogen habe, das Alles läßt die Erwägungen über die politischen Folgen des Thronwechsels noch nicht zu ihrem Rechte kommen.

Die im Laufe des heutigen Tages eingetroffenen Meldungen haben zur Lösung des Räthfels keinen Beitrag geliefert, lassen jedoch eine Klarstellung

durch die angeordnete, in Gegenwart zahlreicher Aerzte vorzunehmende Sektion der nach München überführten irdischen Hülle Ludwigs II. erwarten. Die Erregung einzelner bayerischer Volksschichten mochte die Behörden veranlassen, auch das Urtheil ausländischer Fachmänner einzuholen. Diese Erregung, ein Zeugniß der in Baiern ungewöhnlich kräftig entwickelten Anhänglichkeit an die Dynastie und der — nach der eigenartigen bayerischen Geschichte begreiflichen — Eifersucht auf die staatliche Selbstständigkeit, sie wird sich voraussichtlich bald beruhigen, da die Stände für heute einberufen sind und nun öffentlich dargelegt werden muß, was früher im Verborgenen gesponnen war und auch, der Natur der Dinge nach, nicht vor der Ausführung in die Welt posaunt werden durfte. Gewinnen die bayerischen Massen erst die Ueberzeugung, daß der Prinzregent und die Minister thun mußten, was sie gethan haben, dann werden die hochgehenden Wogen der Erregung sich fänstigen, und der laute Schmerz wird stiller Ergebung weichen.

Dem neuen König von Baiern, Otto I., wendet sich natürlich nur Neugierde zu. Auch vor seiner Geistesumnachtung hat dieser „Monarch“ keine Eigenschaften gezeigt, welche die Aufmerksamkeit oder gar die Sympathie an seine Person gefesselt hätten. Und doch ist das Leben dieses Unglücklichen von politischer Bedeutung. Solange der Reichsverweser schaltet, ist nämlich jede Aenderung der bayerischen Grundgesetze unmöglich. Nun würde der Anschluß Baierns an die Bismarck'schen Reichsteuer-Pläne (beispielsweise Tabak- oder Branntwein-Monopol) einen Verzicht auf die Reservatrechte in sich schließen, welche König Ludwig II. seinem Lande als Gegengabe für die Zustimmung zur Einheit Deutschlands gesichert hat; die Versuche des Reichskanzlers, das Reich von der Beitragsleistung der Einzelstaaten finanziell zu emanzipiren, sind also aussichtslos bis zum Tode Otto's I. Bis dahin kann jedoch der, vom Alerikalismus getragene bayerische Partikularismus eine erhebliche Kräftigung erfahren haben, so daß das große Werk des Kanzlers nicht zur vollen Ausbildung gedeiht oder nur mit der nicht unentgeltlich zu leistenden Hilfe der Ultramontanen vollendet werden kann.

Budapest, 15. Juni.

Wie aus Wien berichtet wird, beabsichtigt die österreichische Regierung, dem Abgeordnetenhaus bei der Spezialverhandlung des Zolltarifs die völlig unveränderte Annahme der Regierungsvorlage mit der Motivirung zu empfehlen, daß in diesem Falle die Zollnovelle noch am 1. Juli ins Leben treten könnte, Verhandlungen mit der ungarischen Regierung aber bezüglich Aenderung des Rohpetroleumzolles hiedurch keineswegs ausgeschlossen wären und im Herbst sodann ohne Weiteres wieder eine Aenderung einzelner Tarifposten, demnach auch des Rohpetroleumzolles, vorgenommen werden könnte. Auf diese Weise würde den vielen jetzt herrschenden Uebelständen sofort ein Ende gemacht werden und auch bezüglich des Rohpetroleumzolles ein günstigerer Zustand, als es der bisherige ist, eintreten, während bei Aenderung auch nur eines Punktes des Zolltarifs im günstigsten Falle erst im Herbst die Aufnahme neuer Verhandlungen erfolgen könnte.

Kronprinz Rudolf hat heute in Wien den unter seinem Protektorate stehenden Binnenschiffahrtskongress persönlich eröffnet. Der Kronprinz sagte in seiner Eröffnungsrede unter Anderem, daß in den verflorenen Dezenien viel für die Verkehrswege zu Lande, hingegen wenig für die Wasserwege gethan wurde. „Daher ist es, fuhr der Kronprinz fort, gerade während der jetzt über alle Kulturstaaten sich ausbreitenden wirtschaftlichen Stagnation wahrlich an der Zeit, alle nur denkbaren Verbindungswege, unter denen die Binnenschiffahrt eine so bedeutende Rolle spielt, zu erschließen und zu vervollkommen, um der Produktion auch dadurch die möglichste Förderung angebeihen zu lassen, gegen den wirtschaftlichen Niedergang auch durch dieses Mittel anzukämpfen. Für unser durch ein so reiches hydrographisches Netz durchzogenes Vaterland haben Ihre Bestrebungen, meine Herren, einen besonders hohen Werth; daher ist es auch für uns eine

große Freude, Sie hier tagen zu sehen. Mögen Ihre Bestrebungen und Arbeiten vom besten Erfolge begleitet sein, und dieser zweite Kongress die Umbahnung weitreichender Fortschritte auf diesem Gebiete zu verzeichnen haben. — Präsident des Kongresses ist der Reichsrathsabgeordnete R u s s ; zu den acht Vizepräsidenten gehört unter Anderem auch der als Vertreter des ungarischen Kommunikationsministeriums am Kongresse teilnehmende Bauinspektor Ernst W a l l a n d t .

* In Folge der bekannten Mittheilung des „P. Napló“, daß in der Kongregation des Zemeser Komitats ein Vertrauensvotum für den Ministerpräsidenten beantragt, dieser Antrag jedoch auf den Widerstand des Vizegespanns gestoßen und auch abgelehnt worden sei, veröffentlicht der Vizegespan des genannten Komitats, Herr Sigmund D r m ö s j u n . , eine Erklärung, welche den wahren Sachverhalt schildert und die Auffassung widerlegt, als hätte der in Rede stehende Beschluß des Zemeser Komitats ein verhülltes Misstrauensvotum enthalten.

In der erwähnten Erklärung ist zunächst gesagt, daß die Kongregation am 9. d. Vormittags zahlreich besetzt war, Nachmittags erschienen jedoch nur die Komitatsbeamten und zwei Mitglieder des Municipalausschusses, nämlich der Güttdirektor Georg Nagy und der königliche öffentliche Notar Ludwig Szathmáry. Später kam auch der dem Municipalausschusse als Mitglied angehörende Abgeordnete Emerich B a r g i c s in die Sitzung und er stellte den Antrag, daß die Kongregation Angesichts der aufregenden Vorfälle der vorangegangenen Tage beschließen möge, an den Ministerpräsidenten ein Vertrauensvotum zu richten. Nach der Rede des Abgeordneten B a r g i c s erklärte der Vizegespan D r m ö s j u n . , Niemand bege zum Ministerpräsidenten größeres Vertrauen, als er, doch müsse er aus zwei Gründen empfehlen, über den gestellten Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Erstens sei nämlich der Antrag nicht in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise rechtzeitig angemeldet worden. Zweitens dürfe das Vertrauensvotum nicht mit Umgehung der zu berücksichtigenden Faktoren ausgesprochen werden. Der Vizegespan sei überzeugt, daß die überwiegende Mehrheit der Ausschussmitglieder dem Vertrauensvotum zustimmen würde, wenn man aber das Vertrauensvotum mit Außerachtlassung der gesetzlichen Formalitäten und bei fast gänzlicher Abwesenheit der Mitglieder des Municipalausschusses beschließen wollte, würde dies eben den Werth der beabsichtigten Kundgebung problematisch machen. Aus Rücksicht auf diese zwei Argumente sei der Antrag des Abgeordneten B a r g i c s nicht zum Beschluß erhoben worden.

* Das Handelsministerium hat mit der Direktion der ungarischen allgemeinen Kreditbank bezüglich Errichtung einer Central-Kauf- und Verkaufshalle für siebenbürgische Industrieartikel Verhandlungen eingeleitet, und begeben sich seitens der Kreditbank Direktor R o r n f e l d und im Auftrage der Regierung Ministerialrath M e t h nach Kronstadt, um die nöthigen Erhebungen zu pflegen. — Die Tarifkommission hat in den letzten Tagen im Kommunikationsministerium wiederholt Beratungen bezüglich jener Tarifiermäßigkeiten gepflogen, welche im Interesse der siebenbürgischen Industrie festgestellt werden sollen.

* Während der Pfingstfeiertage war in Szegedin der Kongress der kaufmännischen Jugend versammelt. Protektor dieses Kongresses war Graf L u d w i g T i s a , welcher die Begrüßungsansprache des Ehrenpräsidenten, Sektionsrath H e r i c h , in beachtenswerther Weise beantwortete.

Graf T i s a bezeichnete es nämlich als eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß das gesunde Prinzip, nicht Alles von der Regierung zu erwarten, sich immer mehr Bahn breche. Wenn eine Regierung auch noch so thätig und umsichtig sei, könne sie doch die durch die Unthätigkeit Einzelner und der Gesellschaft verschuldeten Verhältnisse nicht gut machen; ja, es solle gar nicht die Aufgabe der Regierung sein, die Vorsehung der Gesellschaft zu spielen. In absolutistischen Staaten sehe man es nicht gerne, daß die Staatsbürger selbst denken und handeln; dort werden Alle unter die Vormundschaft des Staates gestellt. In einem konstitutionellen Staate dagegen soll die Legislative und die Regierung das Gleichgewicht zwischen den verschiedenen Interessen aufrecht erhalten, Jedem zur Entwicklung seiner Kräfte freie Bahn gewähren und nur dort fördernd, rathend und helfend eingreifen, wo die angelegentlichste Thätigkeit der Einzelnen und der Gesellschaft nicht ausreicht. Graf T i s a begrüßte daher wärmstens die Thätigkeit des Kongresses und dies um so mehr, als nur ein gebildeter Kaufmannsstand im Vereine mit einer fortschreitenden Landwirtschaft und Industrie das Vaterland wirtschaftlich stark und mächtig machen könne.

* In S t e i n a m a n g e r hat vorgestern eine von der dortigen Unabhängigkeitspartei veranstaltete, von etwa 2000 Personen besuchte Volksversammlung stattgefunden. Sie verlief unter dem Vorsitze des Abgeordneten T u l o k in voller Ruhe. In dieser Versammlung hielt der gewesene Abgeordnete Dionys B a z m a n d y eine längere Rede, in welcher er von dem Rechte Ungarns, eine eigene Armee zu besitzen, sprach. Die Erreichung dieses Zieles sei im Einvernehmen mit dem Monarchen anzustreben, da ohne Einvernehmen zwischen dem Könige und der Nation die Wohlfahrt der Nation sich nicht entwickeln könne. Die jüngsten Ereignisse lassen, obwohl die Regierung in diesen prinzipiellen Angelegenheiten die Interessen der Nation in würdiger Weise wahrte, die Errichtung der ungarischen Armee noch notwendiger erscheinen, und insoweit dies nicht sofort durchführbar sein sollte, möge der Reichstag wenigstens dafür sorgen, daß nicht nur die Honvédarmee, sondern auch die gemeinsame Armee auf die Verfassung beeidigt werde. Schließlich beantragte er, daß die Versammlung dieses

Verlangen in einer Resolution aussprechen und eine in diesem Sinne gehaltene Petition an den Reichstag richten möge. Die Versammlung nahm den Antrag B a z m a n d y ' s unter Geknirs an; die Petition wird durch den Abgeordneten Polónyi eingereicht werden.

* Gestern sind in Prag, wo aus Deutschland Gäste zum Besuch des tschechischen Theaters eintrafen, ebenfalls Straßendemonstrationen vorgefallen, bei denen die Polizei angegriffen wurde. Wir berichten über den Verlauf dieser Demonstrationen an anderer Stelle und bemerken hier bloß, daß dieselben von Seite tschechischer Abgeordneter in der nächsten Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses zum Gegenstande von Interpellationen gemacht werden sollen.

Die letzten Tage Ludwig's.

Bereits haben wir mitgetheilt, daß der unglückliche König schon zwei Tage vor der Katastrophe Selbstmordgedanken gehegt. Darüber liegt nun der folgende ausführliche Bericht vor:

Als die Staatskommission, welche dem unglücklichen König die Mittheilung zu machen hatte, daß er zu herrschen aufgehört, sich aus dem Schlosse entfernt hatte, wurde die Abkommandirung der bisher in der Umgebung des Königs befindlichen Gewapplegers und die Entlassung seiner sämtlichen Diener angeordnet. Von dieser Maßregel wurde nur der Kammerdiener des Königs, Namens M a h e r , ausgenommen, der stets mit einer schwarzen Larve sein Gesicht bedecken mußte, so oft er um den König zu thun hatte. Als nun Ludwig II. seine gewohnten Diener und Gewappleger vermisste, da scheint ihm erst das Gefühl seiner vollständigen Hilflosigkeit zum Bewußtsein gekommen zu sein. Er wollte auf den Schloßthurm hinauf, ohne Zweifel in der Absicht, sich von demselben hinabzuwerfen. Man hielt ihn jedoch dadurch zurück, daß man vorgab, daß verschiedene Gerüste, die behufs notwendiger Reparaturen des Thurmes aufgestellt wurden, den inneren Zugang zu demselben versperrten. Nun schloß der König sich ein und ließ dann durch die Vermittlung des Grafen Dürckheim einen reitenden Boten nach dem benachbarten Telegraphenamt Neutitz senden, um von dort den ultramontanen Führer Frankenstein, der gegenwärtig in Marienbad weilte, durch eine Depesche um seinen Schutz zu bitten. Die Depesche ging ab, Herr v. Frankenstein fragte aber beim Prinz-Regenten Luitpold an, was er machen solle und erhielt die Weisung, in Marienbad zu bleiben.

Der König sendete ferner ein Telegramm an den Fürsten Bismarck ab mit der beweglichen Bitte um dessen Schutz. Diese Depesche wurde jedoch „inhibirt“, das heißt gar nicht nach Friedrichsrub expedirt.

Der König befand sich mittlerweile in seinen Gemächern allein mit der Baronin Truchsess, der es gelungen war, bei der Ankunft der Staatskommission zwischen 3 und 4 Uhr Morgens auf Schwanstein in das Zimmer des Königs einzudringen, wo sie sich demselben zu Füßen warf und einen Schwur that, sie wolle ihn nun nicht mehr verlassen. Diese Dame, eine geborene Spanierin und schwärmerische Verehrerin des Königs, die übrigens schon einige Zeit als sehr überpannt galt, war also noch beim König, als ihm nach vorherigem Anstoßen an die versperrte Thür von außenher auf seine Anfrage, was man denn wolle, gemeldet wurde, sein höherer Befehl, die den Zugang zum Thurme versperrenden Gerüste zu entfernen, sei bereits vollzogen. Daraufhin schloß der König die versperrte Thür auf, um sich auf den Thurm zu begeben. In diesem Augenblicke nun trat der Obermedizinalrath Professor Dr. Gud den in das Gemach ein und stand vor Ludwig II. Der König wich zurück. Er hatte stets eine gewisse Scheu vor diesem Manne an den Tag gelegt. Er wurde von einem tiefen Schrecken erfaßt, der seinen Willen lähmte. Professor Gud den blieb drei Stunden mit dem König allein. Man hörte außen, daß das Gespräch zwischen Beiden wiederholt in sehr lebhaftem Tone geführt wurde. Endlich, nach dieser dreistündigen Unterredung, erklärte der König, daß er sich nunmehr einer systematischen ärztlichen Behandlung fügen wolle. Von einem Bestehen des Thurmes war nun keine Rede mehr. Offenbar hatte der König beschlossen, für seinen schrecklichen Plan, seinem Leben ein Ende zu machen, einen günstigeren Moment und einen sichereren Ort zu suchen.

* Die Isolirung und Fortschaffung des Königs von Hohenschwangau war schon seit Monaten geplant. Die Regierung konnte sich zu dem schwerem Schritte lange nicht entschließen, insbesondere da es große Mühe kostete, den Prinzen Luitpold zur Uebernahme der Regentenschaft mit dem ihm übertragenen Regentenschaftsrathe zu bewegen. Zudem muß, um die ganzen Vorgänge zu verstehen, darauf Rücksicht genommen werden, daß unter den Mitgliedern der königlichen Verantwortlichkeit Zerwürfnisse bestanden, bei denen Vermögensrechtliche und persönliche Interessen die Hauptrolle spielen und wobei die Familie des Herzogs Max in Baiern dem Prinzen Luitpold und dessen Familie gegenübersteht. Aber die Vorgänge in des Königs Umgebung drängten zum Einschreiten. Was den Grafen Dürckheim betrifft, der bis zum letzten Moment der Flügel-Adjutant des Königs war, liegen folgende thatsächliche Mittheilungen vor: Ein Prinz trat zur Gemahlin des Grafen Dürckheim, einer geborenen Russin, in Beziehungen, worüber Graf Dürckheim geräuschvoll Beschwerde führte. König Ludwig, der Anfangs über das Vorgehen Dürckheim's sehr indigant gewesen sein soll, wählte doch gerade ihn später zu einem seiner Vertrauten und zum Flügel-Adjutanten. Graf Dürckheim fürchtete nun, daß gegen ihn irgend eine strafrechtliche Verfolgung eingeleitet werden könnte, falls der König isolirt auf eines der Schloßer gebracht würde. Da er wußte, daß dies demnächst geschehen werde, bereitete er die Bedienten und die untergeordneten Beamten auf Schloß Hohenschwangau auf das Ereigniß vor und veranlaßte sie, auch die Bevölkerung zum Widerstande gegen eine Wegschaffung des Königs aufzufordern. Die Wirtschaft auf Hohenschwangau soll in den letzten Wochen eine grauenerregende gewesen sein.

Was eigentlich die r a s c h e W e n d u n g s l i e f e r l i c h h e r b e i g e f ü h r t h a t , i s t n o c h n i c h t a u f g e k l ä r t . I n M ü n c h e n e r z ä h l t e m a n s o g a r , d e r K ö n i g h a b e e i n e n s e i n e r K a f a i n e r s c h l a g e n ; d o c h w u r d e n

ähnliche Meldungen andererseits wieder geleugnet. Es spielte übrigens noch eine zweite Geschichte mit. Herzog Ludwig in Baiern plante erwiesenermaßen im Vereine mit den Klerikalen eine Wegschaffung des Königs über die Tiroler Grenze. Die Beweise hierfür sind vorhanden und waren das Hauptmotiv, daß die ursprünglich geplante Ueberführung des Königs nach Linderhof im letzten Momente unterblieb und Schloß Berg gewählt wurde.

Das Material, das man der Kammer vorlegen wird, besteht größtentheils aus eigenhändigen Briefen des Königs von mehreren Jahren her, aus von ihm gefertigten Befehlen, die zusammen ein Herkennvolubild bilden, aus welchem der Defizient in der Kammer wohl nur das Allerhöchste berühren wird. Die Regierung wünscht, daß so wenig als möglich davon in die Öffentlichkeit gelange, fürchtet aber, da so viele Abgeordnete davon Kenntniß haben werden, das Gegentheil. Die Gutachten der Aerzte lauten größtentheils auf vollständigen Wahnsinn auf Grund langjähriger Beobachtungen und des vorliegenden Altenmaterials.

Das Schloß Berg,

wo die Katastrophe stattfand, ist ein imponirender Bau, der heute ebenso stattlich noch seine vier Eckerbirne trägt, wie in der drangvollen Epoche des dreißigjährigen Krieges, zu deren Beginn der große bayerische Kurfürst Maximilian, das stolze Haupt der katholischen Liga, die Grundfesten zu dem Schlosse legte, welches zu Ehren der Prager Schlacht am Weißen Berge erbaut worden war. Von manchen glanzvollen Tagen, aber auch von manchem düsteren Ereigniß, dessen Mystrerium noch heute nicht gelüftet ist, wissen diese alten Quadern zu erzählen. Noch heute spukt die Volkssage, daß gegen Ende der Siebziger-Jahre des siebzehnten Jahrhunderts die schöne Favoritin des bayerischen Kurfürsten Ferdinand hier ihren Tod gefunden. Ein zweiter Graf von Gleichen, hatte der Kurfürst aus den Türkenkriegen sich als bestes Brestestück ein reizendes Türkenmädchen in die bayerischen Lande mitgebracht und sie vor den eifersüchtigen Blicken der Gemahlin in dem Seeschloß Berg geborgen. Da starb, es war im Jahre 1697, der Kurfürst Ferdinand. In einer düsteren Sturmnacht nun ward an das Schloßthor gepocht verummute Männer erzwingen sich den Eingang, rohe Käufte zerren die schöne Fatima aus ihrem Bette und schleifen sie in die Schloßhalle, wo eine maskirte Dame sie einem kurzen Verböhere unterzog. Dann trat einer der Männer vor, der Sage zufolge der Scharfrichter von Nürnberg. Der schreckliche Mann ergriff sein Opfer und einige Minuten später rollte der herrlichste Frauentopf zu Füßen der furchtbaren Rächerin. Auch anderes Blut soll die Räume dieses unglückseligen Schlosses benetzt haben. Man erzählt sich, daß hier der Kurfürst Albert, der als Karl VII. als Gegenkaiser Maria Theresia's die Krone Karl des Großen getragen, einen Selbstmordversuch unternommen, an dessen Folgen er kurze Zeit später, im Jahre 1745 — an gebrochenem Herzen, wie die Geschichtsschreiber sagen — zu Füßen starb. Der erste König Baierns, Max Joseph, ließ im Jahre 1807 zu Ehren Napoleons I., der auch in Berg zu Gast war, den großartigen Park anlegen, der sich vom Ufer des Sees bis zum Dörschen Oberberg einerseits und andererseits bis Offenbach hinzieht. Seine heutige Gestalt verdankt Schloß Berg König Maximilian II. Die vier Eckerbirnen, welche den quadratischen Bau flankiren, wurden theilweise neugebaut und vor dem Mittelthore des zweiten Stockes wurde auf der Seeseite ein prachtvoller Altan, ein Meisterwerk moderner Schmiedearbeit, angebracht. So geräumig das Schloß ausfällt, enthält es trotzdem in seinen zwei Etagen bloß zwölf Zimmer und einen mit mittelalterlichen Rüstungsstücken und Ritteremblemem geschmückten Speisesaal; im Erdgeschoße befindet sich eine Loggia und die Silberkammer.

König Otto.

König Otto, der zweite Sohn Maximilian's II. und jüngerer Bruder Ludwig's II., galt für einen der geistvollsten und lebenswürdigsten Prinzen der Wittelsbach'schen Dynastie. Zart gebaut, schwächlich, hübsch und von leutseligem Wesen, genoß er die Gunst der Münchener Bevölkerung in hohem Grade. Seine wissenschaftliche Ausbildung war eine sorgfältige und ziemlich allgemeine. 1866 hörte er auf der Münchener Universität die Professoren Giesebrecht und Mehl, bei Erstere dem die Geschichte der deutschen Kaiser, bei Mehl die Geschichte der sozialen Theorien. Prinz Otto war einer der eifrigsten Hörer; er wartete Giesebrecht fast nach jeder Vorlesung ab und begleitete denselben bis zur Theatergasse, sich eifrig mit ihm über den hohen vorerzählten Stoff unterhaltend, nicht selten wohl auch in polemischer Form. Wiederholt äußerte sich Giesebrecht wohlgefallig über die freisinnige Gesinnung des Prinzen in politischer wie auch in religiöser Beziehung. Prinz Otto hörte ferner staatsrechtliche Vorlesungen und beachtete eine zeitlang auch die Vorlesungen des Professors Moriz Corvire über Aesthetik. Trotz seiner liberalen Gesinnung zeigte der Prinz schon als Jüngling eine gewisse Gemadtheit im Verkehr mit den politischen Parteien; er wußte sich mit den Klerikalen zu verhalten und hüthete sich ängstlich, sie vor den Kopf zu stoßen. In Theaterkreisen war er ein häufiger und gern gesehener Gast.

Frühzeitig aber schon ging mit dem Prinzen eine Aenderung vor sich. In Folge einer Lebensführung, welcher der zarte Körper des Prinzen nicht gewachsen war, verfiel er rapid in seiner Gesundheit und eine krankhafte Bigotterie begann sich an ihm zu zeigen. Oft sah man ihn in später Abendstunde vor der Statue Mater dolorosa in dem Herzogspital knien und inbrünstig beten. Einst der lebenslustigste junge Mann, verfiel er jetzt in tiefe Melancholie. Stundenlang saß er brütend in seinem Zimmer über einem Buch, ohne auch nur eine Zeile zu lesen, stierte vor sich hin und schrak oft ohne Grund zusammen. Man konnte sich nicht mehr täuschen, er zeigte deutliche Spuren von partieller Geistesverrückung. Man konstatirte religiöse Monomanie. Man überwachte ihn strenge und suchte öffentliche Auftritte zu vermeiden. Da lenkte mit einem Male ein peinlicher Auftritt die Aufmerksamkeit von ganz München auf den unglücklichen Prinzen. Es war am Frohnleichnamstage 1873. Der König hatte seine Theilnahme wegen Ablebens seines Oheims, des preussischen Prinzen Adalbert, absagen lassen. Prinz Otto war bereits unter Bewachung in Nymphenburg internirt. Er hörte dort ac-

wöhnlich in der Kirche der englischen Fräulein die Messe... während der Erzbischof das Hochamt celebrierte, bestieg Prinz Otto...

Die Haltung der Bevölkerung.

Da früher die Verkündigung der Proklamationen durch einen Reichsherald zu erfolgen pflegte, sammelten sich gestern Nachmittags in München Tausende um die Regierungsgebäude...

Seitern Abends herrichte reges Leben in den Straßen. Das Publikum sammelte sich überall, wo Kolporteur neue Extrablätter ausboten. Die liberalen Organe waren des Feiertages halber nicht erschienen, desto häufiger die liberalen. Die Theater bleiben geschlossen.

Den aus allen Gegenden eingetroffenen Berichten zufolge wurde die Nachricht von dem schrecklichen Ende des Königs Ludwig überall im ganzen Lande mit tiefer Wehmuth aufgenommen und nirgends die Ruhe gestört.

Aus der Schweiz erhält die „N. Fr. Pr.“ ein gedrucktes Blatt mit einem fingirten Aufrufe des Königs Ludwig, in welchem dem inzwischen verstorbenen König die Erklärung untergeschrieben wird, er fühle sich körperlich und geistig vollkommen gesund und fordere das bayerische Volk...

Dr. Gudden.

Dr. Bernhard von Gudden war einer der bedeutendsten Aerzte Deutschlands. Er hat zu Cleve am 7. Juni 1824 das Licht der Welt erblickt. Im Jahre 1848 erlangte er den Doktorgrad. Er beabsichtigte, sich dem Studium der Hautkrankheiten zu widmen...

Von einem vorzüglichen Fachmann geht uns über den Seelenzustand des unglücklichen Königs die folgende Auseinandersetzung zu:

Das tragische Schicksal des Baierkönigs, der so früh um Thron und Leben gekommen, hat die Theilnahme in solch außerordentlichem Maße wachgerufen, daß sie die ihr gezogenen Grenzen zu überschreiten droht und das Gefühl ein Urtheil spricht, wo nur klare Erkenntniß zu entscheiden berufen wäre.

lauten Anthropologie — bei den Frauen. Die Wissenschaft aber charakterisirt die Seelenstörungen als Zustände gebundener oder aufgehobener Selbstbestimmungsfähigkeit und zwar durch die bindenden Momente der mitwirkenden, respektive zu Grunde liegenden Hirnkrankheit. Wir sind zu wenig vertraut mit dem ärztlichen Parere, welches über den Geisteszustand des Königs abgegeben wurde; auch liegt noch kein autoptischer Befund vor, jedoch nach all' den bekannt gewordenen Details erleidet es keinen Zweifel, daß die Selbstbestimmungsfähigkeit des Königs Ludwig in Folge einer Gehirnkrankheit eine beschränkte war.

Dr. Karl Herzka.

Aus Wien wird gemeldet: Die Notifizirung des Königs Otto als Stammfolger des verstorbenen Königs Ludwig II. erfolgte bereits gestern Nachmittags durch den Grafen von Bray im Ministerium des Aeußern. Der österreichische Hof wird bei der Leichenseier in München durch ein Mitglied der kaiserlichen Familie vertreten sein.

Die Depeschen, welche gestern über den Tod des Königs Ludwig eingelaufen sind, enthalten einige Widersprüche. Wir halten es speziell für angezeigt, hervorzu-

heben, daß der König nicht — wie es in einem Telegramme hieß — aus einem Aahn in den See gefallen ist, ferner daß König Ludwig und Guden keinerlei Lebenszeichen mehr von sich gaben, als sie aus dem Wasser gezogen wurden.

Local-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Juni.

* Die Schlussrechnungen der Hauptstadt pro 1885 wurden vom Finanz-Subkomite bereits überprüft. Der Bericht desselben stellt die Situation in überraschend rosigem Lichte dar. Das Komite konstatiert, daß das Gebahrungsergebnis im Vergleich zur Vorschreibung um 195,589 fl. und, die faktischen Posten zur Grundlage genommen, um 72,623 fl. günstiger war.

* Die Konstriktion der Reichstagswähler pro 1887 ist beendet. Demnach ist die Zahl der Wähler im 1. Bezirke 2227, im 2. Bezirke 2064, im 3. Bezirke 1032, im 4. Bezirke 3038, im 5. Bezirke 3006, im 6. Bezirke 3665, im 7. Bezirke 3530, im 8. Bezirke 4213, im 9. Bezirke 2775. Die Zahl der Wähler hat sich — zwei Bezirke ausgenommen — überall vermehrt, und zwar im 1. um 159, im 4. um 136, im 5. um 271, im 6. um 631, im 7. um 457, im 8. um 573, im 9. um 538; die Abnahme beträgt im 2. Bezirke 90, im 3. 122. Die Gesamtzahl der Wähler ist 25,550, die gesammte Zunahme beträgt 2553.

* Die Mitglieder des internationalen Binnen-schiffahrtkongresses werden einen Tag über auch Gäste der Hauptstadt sein. Sie treffen am 20. d., Abends zwischen 6 und 7 Uhr, hier ein und werden im Bahnhofe vom Oberbürgermeister Rath mit einer Ansprache begrüßt. Am nächsten Tage besichtigen die Gäste zu Schiffe die Donauregulierungsarbeiten, den Elevator, die Alföner Schiffswerke und landen sodann an der Margaretheninsel, wo ihnen die Hauptstadt ein Dejeuner gibt.

* Der hauptstädtische Verwaltungsausschuß hielt heute unter dem Präsidium des Oberbürgermeisters Rath seine diesmonatliche Sitzung.

Zur Vorlage kamen zunächst die Berichte der Sachreferenten. Der Bericht der Oberstadthauptmannschaft konstatiert, daß die öffentliche Sicherheit im Monate Mai nicht wesentlich gestört war und im Allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Fälle von Mord kamen zwei vor: der Tagelöhner Anton Kalkenecker ermordete seine zwei Kinder, und der Artillerist Johann Hovan brachte eine Tagelöhnerin Namens Maria Chovanek ums Leben.

Jahre 1878 bis 1884 im Durchschnitt 120 Fälle von Hundebiß jährlich vorgekommen sind, wurden im Jahre 1885 deren 126 gezählt. Von 1878-1884 wurden im Durchschnitt 14 tolle Hunde jährlich vertilgt, wogegen sich 1885 diese Zahl auf 29 erhob. Tollwuth kam von 1878 bis 1884 jährlich nur in einem einzigen, 1880 in zwei Fällen vor, während sich im vorigen Jahre fünf Fälle ergaben. Die Zahl der vertilgten Hunde variierte zwischen 1741 bis 3768. Insgesamt wurden in den letzten acht Jahren 19,652 Hunde auf dem Gebiete der Hauptstadt vertilgt. Dieser Ausweis wird dem Ministerium des Innern, wo zur Zeit Verhandlungen darüber stattfinden, in welcher Weise das Halten von Hunden für das ganze Land verbindlich geregelt werden könnte, vorgelegt werden.

* Straßenbahn in der Stationsgasse. Ein Subkomité der hauptstädtischen Finanzkommission verhandelte heute über die Modifikationen, welche die Budapestener Straßenbahngesellschaft namentlich in Betreff des Tarifs für die Straßenbahnlinie in der Stationsgasse gefordert hat. Es wurde beschlossen, eine vermittelnde Proposition zu machen und freistills mit den Vertretern der Gesellschaft am nächsten Freitag direkt zu unterhandeln. Am nächsten Montag gelangt sodann die Angelegenheit vor die Finanzkommission.

* Die Siebener-Baukommission hat heute folgende Vizeangelegenheiten erledigt:

- Samuel Grünhut, Csengergasse Nr. 55, dreistöckiger Neubau; Joseph Zahon, Bodmanicsgasse Nr. 15, dreistöckiger Neubau; Alfred Wellisch, äußere Stationsgasse Nr. 6564, weißtöckiger Neubau; Franz Raditsch, Szondyagasse Nr. 41, weißtöckiger Bau; Zsibor Wolf, Kenyermezgasse Nr. 4, weißtöckiger Neubau; Nikolaus Kollarovits, große Kronengasse Nr. 28, weißtöckiger Anbau; Jakob Rosenzweig, Szabellagasse Nr. 28, einstöckiger Neubau. — Parterre- und kleinere Bauten: S. Lemberger, Steinbruch, Altgebirg Nr. 7988; Stephan Dóth, Gifellagasse Nr. 2604; Paul Sáska, Szonyogasse Nr. 11; Franz Hartmann, Szvetenagasse Nr. 37; Abraham Hartmann, Karpensteingasse Nr. 10; Anton Bürgermeister, Hattburggasse Nr. 10; Dampfmühle „Bannonia“, Kárpátgasse Nr. 5; Dr. Joltan Kéler, Dermisvölgygasse, Nagazin; Georg Michold, äußere Trommelgasse Nr. 59; Alexander Gordolovskij, Stadmeierhof, Ringelviel; Dr. Joseph Pirava, Steinbruch, Altgebirg Nr. 8132; Franz Domokos, Wienerstraße Nr. 67, Gasmotor; Ignaz Preßburger, Nellöckerstraße Nr. 68; Anton Till, obere Berggasse Nr. 84; Jakob Lotter, Rajosgasse Nr. 60; Rudolf Wirker, Ekerlagasse Nr. 8; Friedrich Tomácska, Kronwachgasse Nr. 2; Frau Alberts Szóts, Kovacsagasse Nr. 68; Karl Peterjel, Kleinzellgasse Nr. 23; Alexander Seligmann, Cséutigasse Nr. 16; M. Sonnenschein, 8. Bezirk, Kerepesierstraße Nr. 47; Gabriel Breitner, Szvetenagasse Nr. 28, Remise; Leopold Beck, Szénatér Nr. 1; C. Nathán, Kalvariengasse Nr. 10, Keller.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Juni l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresskassette beizulegen. Die Administration.

Budapest, 15. Juni.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Fenilleton-Beitrag“ („Allerlei“) und die Fortsetzung des Romans „Zwei Frauenherzen“, ferner: Der Kapitallist, Pester Waaren- und Effektebörsen, Verkehr der Frachtschiffe, Verlosungen, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapesters Todtenliste, Wasserstand, die Fremdenliste und Inseerate.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute ziemlich heiter, es wehte ein kräftiger Nordwestwind. Das Thermometer zeigte Morgens 13 Grad Reaumur, Mittags 20 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 756 Mm. gestiegen. Die Depression (750-752) ist im östlichen, der hohe Luftdruck (764-766) im westlichen Theile des Kontinents. In Ungarn hat sich bei nordwestlichen, zum Theile südlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur kaum verändert, der Luftdruck ist im Osten noch gefallen. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig. Regen waren an vielen Orten, zum Theile mit Gewitter. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten veränderliches, im Südosten trübes, windigeres Wetter mit lokalen Regnen, hier und da mit Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ledenburg 1, Ung.-Altenburg 5, Trensün 1, Schennitz 3, Neuhohl 3, Budapest 3, Szolnok 4, Erlau 7, Keszmarc 6, Neu-Schmecs 19, Ungvár 1, Szatmár 1, Alna-Szalatina 8, Klausenburg 5, Hermannstadt 9, Temesvár 3, Arad 7, Bacssova 9, Késkhely 12, Csafathurn 7, Agram 3, Fiume 4 Mm. — Dzonometerin Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 8.

* Die Königin von Serbien benutzte den heutigen Vormittag zu einem Spaziergang in der Stadt und machte bei dieser Gelegenheit in zahlreichen Geschäften, darunter auch in jenem des k. und k. Hoflieferanten J. Arva und Komp., größere Einkäufe. Das Erscheinen der hohen Frau, welche zu Fuße promenierte, erregte in den Gassen ein so großes Aufsehen, daß zeitweise sogar der Verkehr gehemmt war. Das Publikum, welchem die auffallend schöne Erscheinung noch vom vergangenen Jahre her bekannt ist, drängte sich etwas allzuneugierig an die hohe Dame heran, der es keine Sympathien durch lebhaftes Klatschen kundgab.

Kronprinz Alexander war Vormittags in Begleitung des Generalkonsuls Steics auf dem Schwabenberg und kehrte erst nach 1 Uhr von dem Ausflug nach Hause zurück. Nachmittags fand im „Hotel Königin von England“ ein Diner statt, zu welchem u. A. Reichstagsabgeordneter Emerich Svánka und Direktor Kuranda geladen waren. Abends machte die hohe Frau eine Spazierfahrt ins Grüne. Ihre Majestät gedenkt morgen noch in Budapest zu verweilen.

* Zur Katastrophe des Königs Ludwig von Baiern. Von befreundeter Hand kommt uns der Auszug aus einem Schreiben zu, welches vor einigen Tagen eine Dame in München an einen Freund in Ungarn richtete. Mit Rücksicht auf die tiefgehende Theilnahme, welche die furchtbare Katastrophe am Starenberger See allerorten erweckte, erachten wir es nicht ohne Interesse, den betreffenden Abzug des Privatbriefes zu veröffentlichen. Derselbe lautet:

„... Unser Land ist augenblicklich in die tiefste Trauer versetzt, da unser geliebter König in unheilbaren Wahnsinn verfallen ist. Es ist dies ein so furchtbares Geschick, daß wir Baiern völlig betäubt davon sind. Hier ist ein Geist in Nacht versunken, der einst wie eine Sonne leuchtete, einer der edelsten Monarchen ist durch ein schauerliches Fatum vom Thron gestossen, dem er wirklich eine Fierde war. Sie werden begreifen, wie furchtbar nahe mir das grauenhafte Geschick des allverehrten Fürsten geht, der mir als König nicht verehrungswürdiger war, denn als nach den höchsten, edelsten Zielen idealer Weltanschauung ringender Mensch. Und die arme Mutter, welche zwei stattliche, hoffnungsvolle Söhne in Wahnsinn verfallen sehen mußte! Ich habe mitangehört, wie sie vor einigen Jahren zu einer mir befreundeten Dame, auf deren blühenden Sohn sie zeigte, mit bebender Stimme sagte: „Liebe Frau H., Sie sind eine glückliche Mutter!“ Gestern nun (10. Juni) brachte ihr eine Deputation die niederschmetternde Nachricht, daß auch ihr zweites Kind verloren ist. Arme königliche Frau! — Verzeihen Sie die lange Epistel, mein Herz ist bis zum Brechen voll!“ — Einer verehrten Redaktion ergebener Karl Weiß, Professor.

* Pfingstausflüge. Wie viele „Ausflüge“ aus Anlaß des Pfingstfestes veranstaltet worden sind, ließe sich kaum feststellen. Wir wollen nur zweier Massenausflüge gedenken, die neben der Zerstreung auch noch andere Zwecke verfolgten: wir meinen die Ausflüge der Kaufmännischen Jugend nach Szegedin und des Plattenseevereins nach B. Füred und Badacsony.

Der erste Ausflug galt dem Landeskongresse der kaufmännischen Jugend, welcher diesmal in Szegedin abgehalten wurde. Es waren auf demselben 32 Städte durch 587 Delegirte, darunter Budapest durch 149, Szegedin durch 102 vertreten. Der Kongreß wurde vom Präsidenten des Exekutivkomités Max Weiner eröffnet, worauf der Präsident der Szegediner kaufmännischen Korporation Wilhelm Proßnitz die Eröffnungsrede hielt und der Ehrenpräsident Sektionsrath Dr. Karl Herich es erwiderte, den Vorsitz zu übernehmen. Nachdem dies geschehen und Dr. Herich den Zweck des Kongresses kurz skizzirt hatte, wurde der Protektor des Kongresses Graf Ludwig Tisza durch eine Deputation eingeholt und vom Ehrenpräsidenten mit einer Ansprache begrüßt. Graf Tisza hielt hierauf eine Rede, deren wir an anderer Stelle gedenken. Von den Gegenständen der Tagesordnung rief der Statutenentwurf für den Landesverband eine größere Debatte hervor; schließlich wurde von Alexander Héder vorgelegte Entwurf angenommen. Im Sinne desselben ist Budapest das Centrum des Verbandes, der nach Möglichkeit für die Unterfützung stellerloser Mitglieder und für Stellenbeschaffung sorgen will. Am zweiten Berathungstage wurde Klausenburg als nächster Versammlungsort bestimmt und die Magyarisirung des Handels erörtert; es wurde auf Antrag Wilhelm Schäffers ausgesprochen, daß der Kongreß die Magyarisirung des hiesigen Handels als nationales Interesse betrachte und die Pflege desselben von jedem Kaufmann erwarte. Der Kongreß beschloß ferner die Errichtung eines kaufmännischen Aylis in Szegedin. Den Arbeiten des Kongresses folgte ein Banquet, eine Soirée im Stephanienpark und ein Volksfest in Neu-Szegedin.

Der Plattensee-Verein veranstaltete während der Pfingstfeiertage einen Ausflug nach Balaton-Füred. Die Gesellschaft hielt Samstag ihren Begrüßungsabend; Sonntag wurde das unter der Leitung von Nagys stehende Rettungshaus besichtigt, dann begab sich die Gesellschaft zum Demmal Alexander Kisfaludy's, wo patriotische Reden gehalten und ein Kranz niedergelegt wurde. Später wurde auf dem Dampfer „Kisfaludy“ eine Fahrt nach Tihany unternommen. Es wurden die von König Andreas I. gegründete Abtei und die Kirche besichtigt, worauf bei der Garab-Hütte eine gemüthliche Unterhaltung folgte. Abends um 9 Uhr gab der Budapestener Männergesangverein „Egyetértés“ im Füreder Kurjaale ein recht gelungenes Konzert, nach welchem Dr. Albert Karados eine interessante Vorlesung über Alexander Kisfaludy hielt. Es folgte sodann ein Tanzkränzchen, welches bis zum Morgen währte. Gestern begab sich die Gesellschaft nach Badacsony, wo die neuerrichtete Kisfaludy-Denktafel enthüllt wurde. Auf der Rückfahrt von Badacsony wurden die Ausflügler von einem Sturm überrascht, wie er selbst auf dem Plattensee selten ist. Ein Theil der Gesellschaft konnte nicht einmal das Schiff besteigen, da der Sturm den Landungssteg weggerissen hatte. In Folge des gewaltigen Wellenschlages des Plattensees bekam ein großer Theil der Ausflügler die Seekrankheit. Wegen dieses Zwischenfalles verblieb die Gesellschaft länger, als projektirt war, in Füred und kehrte erst heute Nachmittags nach Budapest zurück.

* Hochwasser. Aus Temesvár wird unter dem heutigen Datum berichtet: Die Temeß und die Bega überflutheten während der letzten Nächte die Vorstädte von Temesvár, ferner den Hotter der Gemeinden Freidorf, Kissoda, Medves, Mosenicza, Paracz, Utvin, Gyirok, M. Szt. Mihály und Bukovecz. Viele Tausend Joch angebauter Felder stehen unter Wasser. Der hiesige

Ruderverein entsendete Rettungskähne; auch wurden zum Besten der nothleidenden Bevölkerung der inundirten Gemeinden Nahrungsmittel gesammelt. Die Hochfluth ist noch immer im Steigen.

* Vermählung. Der bekannte hauptstädtliche Arzt Dr. Alois Adler hat sich am 14. d. M. mit Fr. Sophie Gerstl in Budapest vermählt.

* Kinder Ferienkolonie. Die Schulzeit ist um, die Ferien stehen vor der Thüre und voll Sehnsucht harren zahlreiche arme Kinder des Augenblicks, da sie der dumpfen Stadtluft enttrinnen können, um einige Zeit im Waldesgrün, in frischer Luft zu verleben. Morgen hält der Vereinsauschuß die Sitzung, in welcher die für heuer angemeldeten Kinder von den Ärzten untersucht und empfohlen werden sollen. Den Freunden dieser humanitären Institution braucht es nicht erst besonders ans Herz gelegt zu werden, welcher edler Zweck da verfolgt wird, aber es kann nicht schaden, daran zu erinnern, daß gerade für die Dauer der Ferienkolonie der Verein alle seine Kräfte anspannen muß und daß gerade jetzt die Unterstützung des schönen Unternehmens durch Spenden aller Art höchst erwünscht wäre.

* Der Auszug des ungarischen Schriftsteller- und Künstler Klubs nach Konstantinopel, welcher für den 3. Juli projektirt war, wurde in Folge der Cholera-Quarantaine in Konstantinopel auf unbestimmte Zeit vertagt.

* Ein czechischer Theaterfandal in Prag. Gelegentlich der Ankunf czechischer Theaterzügler aus Deutchland kam es gestern in Prag zu lebhaften Demonstrationen. Vor dem Staatsbahnhof fanden sich mehr als 3000 Personen ein, welche die Ankommenden mit Slava-Rufen begrüßten. Dr. Strataty hielt eine Ansprache, worin er hervorhob, daß Prag, welches mancher Czeche in traurigen Zeiten verlassen, nunmehr wirklich ein slavisches Prag geworden sei. Der Redner fuhr fort: „Obwohl Ihr inmitten des uns von altersher feindlich gesinnten deutschen Volkes lebt, habt Ihr Eure Muttersprache nicht verlernt und Euch mit ihren Lauten getröstet, die nun auch an der Elbe, an der Spree und am Rhein ertönen.“ Der Zug setzte sich in Bewegung gegen die Befehle, wobei czechische Lieber angestimmt wurden. Die Polizei verbot dies, und da der Weisung keine Folge geleistet ward, wurden zwei junge Leute arretirt. Die Menge widersetzte sich, der Wachinspektor Polzeneky wurde zu Boden gerissen, worauf er und die Wache die Säbel zogen. Die Menge wich dann zurück. Es wurden sodann acht Verhaftungen vorgenommen. — In Folge des telegraphischen Berichtes des Statthalters an das Ministerium langte von Wien der strikte Auftrag auf Einleitung der strengsten Untersuchung gegen die Exzedenten und rascheste Bekanntgabe des Resultats der gepflogenen Erhebungen ein.

* Cholera. Aus Triest, 14. Juni, wird berichtet: Gestern erkrankte Frau Gamiß-Feralla, welche in einem der gesündesten Viertel an der Riva Saeria wohnte, unter allen Erscheinungen der Cholera. Die Sanitäts-Kommission unternahm alle für die Sicherheit der Bevölkerung nöthigen Schritte. Das Haus wurde abgeperirt. Heute wurden die Familien-Angehörigen der um 2 Uhr Nachts Verstorbene in das Kontumazspital überführt, wo sie durch 21 Tage in Beobachtung bleiben. Drei Studenten, welche bei Frau Feralla zur Mithie wohnten und Feder für sich eine Vergnügungsfahrt unternommen hatten, wurden bei ihrem Anlangen dadurch überrascht, daß sie sofort von den übrigen Vergnügungszüglern abgefordert, desinfizirt und unter ärztlicher Beobachtung behalten wurden. Sämmtliche Fachini, welche an Bord der Barke „Samsone“ seit deren Anlangen in Triest arbeiteten, wurden unter ärztliche Beobachtung gestellt.

* Vom Blitz erschlagen. Ueber Kun-Fellegyháza ging am jüngsten Donnerstag ein heftiges Gewitter nieder. Der Blitz schlug mit solcher Kraft in das Haus des Emerich Jambó, daß die um den Mittagstisch versammelten Mitglieder der Familie zu Boden gestreckt wurden. Sie kamen mit dem bloßen Schrecken davon, während der im Nebenzimmer befindliche Professurkandidat Julius Jambó vom Blitzstrahle getödtet wurde.

* Selbstmord eines Handlungsgehilfen. Der aus Budapest gebürtige, 18jährige Handlungsgehilfe Karl Mike, welcher beim Spezereihändler Johann Mrova, Hollndergasse Nr. 21, bedienstet war, erschoss sich heute Nachmittags um halb 4 Uhr aus Verzweiflung wegen unerwidelter Liebe.

In das erwähnte Geschäft pflegte ein 14jähriges hübsches Mädchen aus der Nachbarschaft zum Einkaufen zu gehen. Mike, der das Mädchen zu bedienen pflegte, verliebte sich in das dasselbe und bemühte sich in jeder Weise, das Mädchen hievon in Kenntniß zu setzen. Allein das junge Fräulein bemerkte die Neigung Mike's nicht und so entschloß er sich zu einem direkten Liebesgeständniß. Dieser Tage schrieb er ihr einen glühenden Liebesbrief, den das Mädchen am nächsten Tage ihm ins Geschäft brachte und ihn auch bat, sie in Ruhe zu lassen, sonst werde sie ihrem Vater Alles erzählen. Mike nahm sich diese Abweisung derart zu Herzen, daß er den Entschluß faßte, zu sterben. Heute Vormittags entfernte er sich aus dem Geschäft; sein Kollege ging ihm nach und brachte Mike, der es ganz offen aussprach, daß er dem Leben entsage, zurück. Darauf schrieb Mike an seine in Páßó wohnhaften Eltern und ging Nachmittags unter dem Vorwande, er müsse zum Arzte gehen, fort. Er kaufte sich in der Stadt einen Revolver und erschloß sich in seiner Wohnung, die sich in demselben Hause, wo das Geschäft ist, befindet. Vier Schüsse drückte der unglückliche junge Mann gegen sich ab, drei in die Brust und einen in den Unterleib. Als die Hausleute herbeieilten, hatte er bereits ausgetitten.

* Verwegener Raub. Wie uns aus B o r geschrieben wird, drangen daselbst Sonntag, den 13. d., Nachts 11 Uhr, unbekannte Räuber in die außerhalb der Stadt gelegene Sommerwohnung des Stadtrepräsentanten und Realitätenbesizers L o g o s ein. Auf das von den Einbrechern verursachte Geräusch eilte Herr Logos aus dem im rückwärtigen Trakte des Gebäudes befindlichen Schlafzimmer herbei und fand im Empfangszimmer mehrere Männer damit beschäftigt, alles Bewegliche zusammenzuraffen. Als die Räuber Logos' ansichtig wurden, schob einer derselben aus unmittelbarer Näh: mit einer Pistole auf ihn, das Geschloß (Schrotflöner) drang demselben in die Weichen gegen. Die Räuber entfernten sich sodann unter Witznahme verschiedener Effekten. Die Verwundung Logos' ist eine schwere, jedoch keine lebensgefährliche.

* Eine, die warten kann. Nicht umsonst hatte sie von ihrem Vater den Namen V á r a k o z ó (die Erwartende) geerbt, sie zeigte am Pfingstsonntag, daß sie in der That warten könne. Sie — die 22jährige, beschäftigungslose Wlad. Julcsa V á r a k o z ó — machte nämlich am genannten Tage einen Spaziergang auf der Andrásystraße. Sie war — nachdem sie in Folge eines Sturzes im Spital gepflegt worden — Refonvaleszentin und nahm deshalb gerne die Dienste eines Kavaliere an, der ihr Arm und Geleite anbot. Kaum hatten sie jedoch eine Strecke zurückgelegt, so verließ sie der Begleiter unter dem Vorwande, sich eine Cigarre zu kaufen, und kehrte nicht wieder. Das Mädchen aber setzte sich auf den Rand des Trottoirs und wartete, wartete, bis es spät Abend geworden und sie im Warten einschlief. In der Nacht fand sie ein Konstabler, der sie ins Krankenhaus brachte. Hier wurde konstatiert, daß sie an einer Hirnerschütterung leide, welche sich in hysterischen Symptomen äußerte. Als sie erwachte, gab sie der Meinung Ausdruck, der junge Mann hätte sie verlassen, weil sie viel krauses Zeug zusammengeschnitten. Die Arme hatte schließlich das Nötigste getroffen.

* Feuer in der Nähe des Gajometers. Gestern Nachmittags steckten die Funken einer Lokomotive das Gras in der Nähe der Holzwerkfabrik Guido K ü t t g e r s auf der äußeren Corofáyerstraße in Brand. Das Feuer breitete sich bis an ein Lager mit Theer bestrichener Hölzer und bald brannte es in hellen Flammen in der unmittelbaren Nähe des dortigen Filial-Gajometers. Das Feuer wurde bei der neunten Bezirksfeuerwache signalisiert, woher reich Hilfe kam — auch der Lokomotivführer, dessen Train die Gefahr hervorrief, brachte auf diesem Wasser und so wurde der Brand bald unterdrückt.

* Der neue Scharfrichter von Wien. Das Wiener Oberlandesgericht hat den bisherigen provisorischen Scharfrichter von Serajewo, v. S e y f r i e d, zum Scharfrichter für den Sprengel dieses Obergerichtes ernannt. Seyfried ist ein Schwiegerjohn des verstorbenen Scharfrichters Willenbacher.

* Auf dem Düngr gestorben. Unter den Düngern und Rebrichtthafen an der Ecke der Friedhofgasse und der äußeren Kerepejerstraße wurde heute Nachmittags ein scheinbar dem Handwerkerstande angehöriger, etwa 40jähriger Mann in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die Polizei, hiervon verständigt, ließ den Bewußtlosen auf einem Wagen ins Krankenhaus überführen. Der Unbekannte starb aber unterwegs. Mehrere erkannten in dem Todten einen Frauenschneider, Namens B é l á s, der in der Josephgasse gegenüber dem Honvéd-Magazin wohnte.

* Heberfahren wurde gestern der 22jährige Tagelöhner Johann B l a h a vor dem israel. Tempel in der Tabakgasse — ferner heute die 55jährige Katharine G r á n i c s auf der Kerepejerstraße. Beide wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

* Eisenbahnkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Zusammengefaßt und gezeichnet von Alois Reiff. Zweite, vollständig erneuerte und ergänzte Auflage. In sechs Farben gedruckt. In elegantem rothen Leinwand-Einband. Preis: 80 kr. = 1. M. 50 Pf. Die vorliegende Eisenbahnkarte ist für Reisende, wie für die kaufmännische und Geschäftswelt berechnet. Wer die Wichtigkeit des öffentlichen Verkehrs kennt, weiß den Werth eines verlässlichen Führers in demselben gut zu schätzen und als einen solchen begrüßen wir die neue Ausgabe von A. Hartleben's Eisenbahnkarte. Dieselbe erreicht in technischer Hinsicht, sowohl im Druck als im Einband, alle ähnlichen Unternehmungen und ist bedeutend billiger als diese. Alle neuen und neuesten Verkehrsänderungen der Monarchie sind in der vorliegenden Ausgabe bereits berücksichtigt, so daß die Karte als die entschieden vollständigste gelten kann.

♣ Herr Elias Graf aus Göbüll vermählte sich mit Fräulein Helene Hirschfeld, Tochter des Herrn Alois Hirschfeld, Privatier in Galgócz.

♣ Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich F l o n z i f e r, Kesthely (Pálháudvar), und S á n d o r H e r z f e l d, Látvány, allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

♣ Wichtige Bekanntmachung! Durch Beschluß vom 2. September 1885 hat das Prager Gericht das unter dem 29. Oktober 1884 gegen den Wenzel L. Zoman, Kaufmann in Prag, gefällte Urtheil bestätigt, welches denselben zu 50 fl. Geldstrafe wegen Verkaufs eines Produktes mit gefälschten Marken der Sociétés anonyme de la Distillerie de la Liqueur Bénédicte de l'Abbaye zu Tecomps verurtheilt.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Königliches Opernhaus.) Der Bassist Herr Mich. Steilberg, der heute als zweite Gastrolle den „Sarastro“ in der „Zauberflöte“ gewählt, bietet uns keinerlei Anlaß, das bereits am Sonntag ausgesprochene Urtheil irgendwie zu seinen Gunsten zu modifiziren; wir sind vielmehr der Ansicht, er habe mit dem auch schauspielerisch so dankbaren Kardinal Progni bereits seine relativ beste Karte ausgespielt. Daß diese kein Trumpf gewesen, ist schon aus dem Grunde bedauerlich, weil die Entlastung des Herrn Mey nun wohl in unbestimmbarer Ferne gerückt ist. Auch heute gab der Gast im Larghetto des ersten Finales das tiefe D und zweimal das Kontra-C aus Eigenem hinzu; aber dieser feltene Ton, übrigens schon gänzlich hohl und das erste

Mal sogar zweifelhaft, bietet kein Äquivalent für so Vieles, was die Mittellage und die hohe Skala an Wohlklang, Farbe, Mark schuldig geliebt. Herr Steilberg sang auch diese Partie in ungarischer Sprache — eine Höflichkeit, die wir mit Dank quittiren. A. B.

* (Nationaltheater.) In der Reihe der Provinzschauspieler, welche an den Ehren des Nationaltheaters Einlaß begehren, um Ruhm und Anerkennung zu suchen, ist Fräulein Lina Gerö vom Nationaltheater in Klausenburg die Erste, die sich den Beifall unseres Publikums erwarb. Fräulein Gerö ist eine anmuthige, jugendfrische Erscheinung und besitzt eine angenehme Altstimme, was jedoch ihre künstlerische Fähigkeit anbelangt, so müssen wir unser Urtheil auf später verschieben, denn das naive Rollenfach, welches Fräulein Gerö vertritt, stellt in modernen und realeren Stücken größere Anforderungen an die Künstlerin als Noemi. Wegen Unpäßlichkeit der Frau Jásai und des Herrn Joseph Sziget wurden die betreffenden Rollen („Teresa“ und „Brazovic“) von Frau G y ö r g y und Herrn G a b á n y i gespielt. Beide zogen sich mit Geschick aus der Affaire. Das Haus war ziemlich gut besucht.

* In der königlich ungarischen Oper findet morgen, Mittwoch, eine Vorstellung statt und zwar wird „Lucia von Lammermoor“ und das Ballet „Nococo“ im Abonnement gegeben. Beginn der Vorstellung um halb 8 Uhr.

* Die mathematische und naturwissenschaftliche Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute eine Sitzung, der auch der Unterrichtsminister anwohnte. Professor Joseph Fodor hielt einen Vortrag über seine mit der Einspritzung von Bakterien ins Blut angestellten Versuche. Vortragender hat die Erfahrung gemacht, daß Bakterien im Blute vollkommen zugrunde gehen. Das lebende Blut tödtet die gewöhnlichen, Verwesung verursachenden Bakterien. Wenn hingegen in das Blut vorher Wasser gespritzt wird, dann geht die Zerstörung der Bakterien viel langsamer und schwächer vor sich. Diese Erfahrung stimmt mit der P e t t e n k o f e r s zusammen, daß Alles, was das Blut verdünnt, den Körper für die Cholera disponibler macht. Der Vortragende theilt hierauf die Resultate seiner mit verschiedenen Bacillen angestellten Untersuchungen mit.

Am Schlusse der Sitzung theilte der Sekretär mit, daß sich die ständige Kommission der Klasse folgendermaßen konstituiert habe: Präsident: Kardinal H a n a l d, Vizepräsident: Joseph S z a b ó, Referent: Baron Roland E ö t v ö s. Der Präsident der Klasse, Joseph S z t o c z e k, hat seine Resignation angemeldet, da er zum Vizepräsidenten der Akademie gewählt wurde.

* Zu Gunsten der Abgebrannten von Etry haben die ungarischen Künstler einer vom Wiener Komitee an sie gerichteten Aufforderung folgend, 32 Objekte von künstlerischem Werthe gesammelt, von denen einige bei der am 2. d. begonnenen Versteigerung zu sehr namhaften Preisen verkauft wurden. Das Wiener Komitee, an dessen Spitze die Fürstin Crown-Sternberg steht, hat den ungarischen Künstlern in einem besonderen Schreiben seinen Dank ausgesprochen.

Offener Sprechsaal.*

Muster- und Markenschutz PATENTE für alle Länder besorgt das vom Handelsministerium mit der Herausgabe des amtlichen Privilegien-Kataloges betraute erste autor. Privilegien-Bureau

Ingr. H. PALM (Michalecki & Co.), Wien, I., Graben 26. 14273

♣ Es gibt immer noch Zweifler, welche trotz aller Beweise sich nicht dazu entschließen können, anstatt der viel kostspieligeren Mittel, wie Nhabarber, Bitterwasser, Sulzberger Tropfen zc., einen Versuch mit den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu machen, und doch sind wir überzeugt, daß die angenehme, sichere und unschädliche Wirkung derselben Jedem, auch die empfindlichste Natur, überraschen und zufriedenstellen wird. Man fordere in den Apotheken stets R. Brandt's Schweizerpillen und achte auf das weiße Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's.

Statt jeder besonderen Anzeige: GISELLA NEUMANN, Budapest, JAKOB NADEL, Baán, Verlobte.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich: Hermine Weinmann, Samuel Kranzthor (in Firma Ad. & Sam. Kranzthor), Nyiregyháza, 14324 allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Kohn Katicza, B.-Gyarmath, Kohn Josef, Liptó-Kis-Bobrótz, jegyesek. 14329

Statt jeder besonderen Anzeige! Meinen Verwandten, Freunden und Bekannten die höfliche Mittheilung, daß ich mich mit Fräulein Hermine Schwarz, 14320 Verbó, verlobt habe. Moriz Weinberger, Verbó.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

In einer lebhaften Provinzstadt, Bahnstation, ist ein lukratives Spezerei-, Mehl- und Salz-, Nürnberger- und Galanteriewaren-Geschäft mit einem jährlichen Umsatz von fl. 50,000, wegen Aenderung in den Familienverhältnissen zu verkaufen mit oder ohne Lokalitäten. Gest. Anfragen werden unter „G. 499“ in der Administration dieses Blattes beantwortet. 14317

MATTONI'S ELISABETH SALZBAD

bei Budapest (Ofen). Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Indicationen: Bei Erkrankungen der Därme; allgemeiner und Abdominalplethora, Leberleiden. Hämorrhoiden, Hypochondrie, Fettsucht, Gicht und bei Frauenkrankheiten. 13509 Ord. Badearzt Dr. J. Bruck (Vigadó-tér 1, Affel-Palais) Gesunde Lage, billige Wohnungen, gute Restauration. Regler Omnibus-Verkehr mit der Hauptstadt von 6 Uhr Morgens angefangen. Besitzer: Heinrich Mattoni, k. k. Rath.

Steirische Landes-Anstalt Rohitsch-Sauerbrunn Unter-Steiermark. Südbahnstation Pölstschach. Verühmter Glauberfatz-Säuerling, Stahlbäder, Kaltwasser-Kur, Mollentur. Haupt-Indication: Erkrankungen der Verdauungsorgane. — Komfortabler Aufenthalt. — Neu eröffnete Brunnen „Styria-Quelle“, besonders hervorragend durch ihren ungewöhnlich hohen Gehalt an doppelt kohlensaurem Magnesium, welcher 45,331 in 10,000 Theilen beträgt. Wasser = Hauptdepot bei Josef Hoffmann, Budapest, Akademiegasse. 8099

Goldene Medaille der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



Die echten Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons 14mal prämiirt

sind wegen ihres starken Malzextrakt-Gehaltes viel anfeuchtender, reizstiller und schleimlösender als alle kufirenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem nur höchst indifferente Stoffe enthalten. 11618

Filiale in Budapest, Waiqnergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. Nur echt, wenn auf der Schachtel J. Küfferle & Co. steht.

Telegramme.

Der Tod König Ludwigs.

München, 15. Juni. Um halb 2 Uhr Morgens langte der königliche Leichenzug hier an. Trotz dieser frühen Stunde war eine tausendköpfige Menschenzahl vor der Residenz. Der Trauerzug war würdig, aber sehr einfach. Militär begleitete den Zug nicht. Voran befanden sich zwei Reiter und ein Wagen mit der Geistlichkeit. Der achtspännige königliche Leichenzug war mit Kränzen bedeckt, eine Krone zierte das Dach; zwei Wagen mit Hofbeamten folgten. Die Wache trat ins Gewehr; der Wagen fuhr in den Residenzhof, der abgesperrt wurde. Als der Sarg mit der Leiche des Königs herausgehoben wurde, brach ein lautes Weinen und Wehklagen in der Menge aus; ebenso vergossen die Dienerschaft und das Gesolge aufrichtige Thränen. Die Leiche wurde eingeseget und in die alte Kapelle gestellt, wo sie aufgebahrt wird. Morgen soll die Besichtigung gestattet werden. — Bei der Uebertragung der Königsleiche von Berg bis München schloß sich eine immer größer werdende Zahl von Personen dem traurigen Zuge an. Entblödeten

Sauptes schritten die Leute hinter dem Wagen. In München erwarteten so viele Bewohner den Leichenzug, daß der Platz vor der Residenz dicht besetzt war. Der Sarg mit der Königsleiche wurde von zehn Lakaien in die sogenannten päpstlichen Zimmer im Schlosse, und zwar in das sogenannte Wärterzimmer, getragen. Alle Zimmer sind schwarz drapirt. Der Sarg wurde auf eine Estrade gestellt und die Ehrenwache trat den Dienst an; sie besteht aus einem Offizier und zwei Hofscheren. Der Sarg wurde für einen kurzen Moment geöffnet, das königliche Antlitz war aber mit einem Leichentuch bedeckt. Die Gypsmaske war in Schloß Berg abgenommen worden. Lorbeer- und Palmbäume wurden an die Seiten des Sarges gestellt und zwischen dieselben sechs Girandolen. Ueber die Vorgänge in Berg wird nachträglich noch gemeldet, daß von Samstag Abends angefangen der König wiederholt mit Guden spazieren gegangen war, ohne daß ein Zwischenfall sich ereignete, worauf Guden die anfängliche Begleitung ausdrücklich ablehnte und sich äußerte, er sei höchst zufrieden, daß der König sich an seine neue Umgebung gewöhnt habe, daß die Isolirung in Schloß Berg nun ohne Störung durchgeführt werden könnte. Um 4 Uhr speiste der König allein. An den Thüren des Speisezimmer waren vorsorglich Gucklöcher angebracht, weil die Beobachtung des Königs unangenehm erfolgte. Was weiter geschah, ist bekannt. Um ein Viertel 11 Nachts fand ein Stallbedienteter die beiden durchnähten Hüte auf dem Wasser, worauf sofort ein Boot ausgesendet wurde. Nach 11 Uhr wurden zwei auf dem Wasser mit dem Antlitz nach unten schwimmende Körper gefunden. Die bei den Wiederbelebungsversuchen aufgetretenen Veränderungen in der Körperlage hatten die irrige Meinung veranlaßt, als ob noch Lebenszeichen dagewesen wären. Der Tod war offenbar schon um 7 Uhr eingetreten. Guden's Leiche ist auch heute Nachts hiehergebracht worden und wird in der Irrenanstalt Giesing aufgebahrt. Bemerkenswerth ist, daß zwei Gendarmen, welche auf dem Wege patrouillirten, den der König und Guden genommen, von dem ganzen entsetzlichen Drama, das sich in kurzer Entfernung von ihnen abspielte, nichts wahrgenommen haben, keinen Laut, kein Geräusch gehört hatten.

München, 15. Juni. Die Sektion der Leiche des Königs ergab hochgradige Veränderungen degenerativer Natur im Schädel, sowie im Gehirn und seinen Häuten. Dieselben sind theils auf chronische Entzündungsvorgänge älteren und jüngeren Datums, theils auf eine abnormale Entwicklung zurückzuführen.

München, 15. Juni. Gestern halb 9 Uhr Abends fand durch den Stiftsdekan Türk und drei andere Hofgeistliche im Vorhofe des Schlosses Berg die Einsegnung der königlichen Leiche statt, welche darauf in einem sehr einfachen Interimsjarg in vier-spännigem Todtenwagen nach München überführt wurde, gefolgt von drei Wagen mit der Geistlichkeit und der Begleitung unter Schluchzen und Jammern zahlreicher Zuschauer. Von der Münchener Vorstadt Sendling ab eskortirte die Leiche eine Abtheilung des schweren Reiterregiments. Nachts 1 Uhr 20 Minuten fuhr unerwartet früh die königliche Leiche in das Residenzschloß zur Aufbahrung ein. Die in Feldafing weilende Kaiserin-Königin Elisabeth hatte nach Berg einen prachtvollen Kranz übersendet.

München, 15. Juni. Die Leiche des Königs ist nunmehr in der alten Hofkapelle aufgebahrt. Von morgen ab ist dem Publikum von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends der Zutritt gruppenweise gestattet. Die Leiche bleibt voraussichtlich bis Samstag Nachmittags aufgebahrt. Das Leichenbegängniß findet höchst wahrscheinlich Sonntag statt.

München, 15. Juni. In der heutigen öffentlichen Plenarsitzung der Kammer der Reichsräthe waren sämtliche Prinzen, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, die beiden Erzbischöfe, Graf Solmsstein und alle Minister mit Ausnahme des Grafen Traillshaim, welcher der Sektion beizuhöhen, anwesend. Präsident Frankenstein eröffnete die Sitzung mit einer tief empfundenen Trauerrede über den Eintritt des Königs, welche das Haus sehend anhört.

Luz spricht gleichfalls die tiefsten Empfin-

dungen der Trauer des Ministeriums aus und verliest im Auftrage des Prinz-Regenten dessen Botschaft, wonach der Regent nach Anhörung des Staatsrathes beantragt, der Regentenschaft zuzustimmen und die Minister beauftragt, den Kammern alle wünschenswerthen Aufschlüsse mitzutheilen. Minister Luz beantragt Namens des Ministeriums, die Aufschlüsse in geheimer Kommissionsberatung geben zu dürfen, anderenfalls es entschieden nur einer geheimen Berathung im Plenum oder in der Kommission zu überlassen, zu bestimmen, ob die nachfolgende Plenarberatung eine öffentliche oder geheime sein solle.

Präsident Frankenstein empfiehlt die Wahl eines aus 12 Mitgliedern bestehenden Ausschusses, dessen Verhandlungen alle Reichsräthe anwohnen können — selbstverständlich unter strengster Diskretion, was einstimmig genehmigt wird. Die Abfassung des Ausschußberichts und der Vortrag des Referenten wird ausschließlich dem Präsidium überlassen.

Zu Mitgliedern des erwähnten Ausschusses werden gewählt: die Präsidenten Frankenstein und Freyschner, die Sekretäre Grafen Lerchenfeld und Loerring, weiter Fürst Hohenlohe-Doettingen und Erzbischof Steigelmayer, der Präsident des Oberkonsistoriums Dr. K. v. Stählin, die Grafen Quadt und Ortenburg, Freiherr v. Frankh und Dr. v. Neumayr. — Zu Ersatzmännern: Graf Drechsel und Dr. v. Haubenschmied.

München, 15. Juni. (Meldung des „N. W. T.“) Es sind im Ministerrathe Bedenken aufgetaucht, ob die Krone auf den Prinzen Otto übergehen kann. Der neue Herrscher hat nämlich den Königseid zu leisten. Die Majorität neigt aber der Ansicht zu, daß die Eidesleistung keine Bedingung des Kronerwerbes oder des Regierungsantrittes ist. Der Verzicht auf die Krone kann ausdrücklich oder stillschweigend durch Nichtübernahme der Regierungsgeschäfte erklärt werden. Soll ein Prinz oder dessen Linie von der Thronfolge ausgeschlossen werden, so kann dies nur durch ein Verfassungsänderungsgesetz geschehen. Auch eine andere Verfassungsänderung wird erwogen. Nach dem Regentenschaftsgesetz sind nämlich bloß provisorische Ernennungen möglich, was bei einer eventuell sehr langen Regentenschaft viele Uebelstände im baierischen Dienste und in den Reichsämtern mit sich brächte.

München, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Heute erging ein Befehl des Hof-Sekretariats, sämtliche Königsschlösser zu sperren und den Eintritt Jedermann zu verbieten. Der Wintergarten im Münchener Residenzschloß mit dem Kunstbassin wird entfernt.

München, 15. Juni. Die Münchener Gemeinde-Bevollmächtigten wurden auf heute Vormittags vom Prinzregenten zur Audienz beschieden. — Ueber die Leichenfeier ist noch nichts festgestellt.

München, 15. Juni. (Meldung der „Presse.“) Gestern wurde auf den Straßen eine Proklamation des Königs Ludwig vertheilt, welche mit den Worten beginnt: „Ich König Ludwig II. etc.“. Wie eruiert wurde, hat man es mit einem in der Schweiz gedruckten Falsifikate zu thun, was schon aus dem Umstande hervorgeht, daß diese angebliche Proklamation des Königs, in welcher dieser gegen die Regentenschaft auftritt, vom 9. Juni datirt ist, während bekannterweise die Regentenschaft erst am 10. d. publizirt wurde. Die falsche Proklamation wurde konfisziert.

München, 15. Juni. Daß wir heute noch auf die Hohenchwangauer Vorgänge zurückkommen, hat seinen Grund darin, daß wir von einer unabhängigen Persönlichkeit, die denselben bewohnen konnte, einige Details über die Aufnahme erhalten, welche die Entsendung der ärztlichen Kommission beim König gefunden, und die angesichts der nachfolgenden Ereignisse eine besondere Bedeutung haben. „Daß man mir die Regierung nimmt, das ertrage ich, daß man mich aber für irrfinnig erklärt, das überlebe ich nicht“, sagte der König. Es war seine Krankheit derart beschaffen, daß er zu Betten nicht nur vollkommen freien Sinnes war, sondern selbst in Privatbriefen seine ideale Sinnesrichtung in wunderbarer Weise zum Ausdruck brachte. Ich habe derartige Briefe gestern gelesen. Die Schrift ist eigenthümlich, sie hat große

Bügel, aber die Buchstaben sind verzerrt, nicht zusammenhängend, der Inhalt überschwänglich. Aber neben diesen Stunden freien Geistes traten immer öfter die Geistesstörungen auf, die ihn zu Aeußerungen und Handlungen veranlaßten, welche einen zerrütteten Geist dokumentiren. Durch die Anwesenheit der Kommission wurde ein Anfall veranlaßt, als aber dann Ruhe eintrat, sprach der König wieder ganz vernünftig. Er wollte, in das Schicksal sich fügend, von allen Seelen Abschied nehmen; als er aber den Thurm betreten wollte, trat ihm Guden entgegen; Wärter und Gendarmen standen Guden zur Seite und hätten den König verhindert, auf den Thurm zu steigen; aber dieser trat selbst zurück und sagte zu Guden: „Wie kommen Sie dazu, mich für irrfinnig zu erklären, da Sie mich heute zum ersten Male sehen und mich noch nicht untersucht haben?“ Guden antwortete, daß Majestät der Pflege bedürfe und daß er ihm diese über Auftrag des Prinz-Regenten werde zu Theil werden lassen. — „Wie lange, glauben Sie, wird es dauern, bis ich vollständig geheilt bin?“ fragte der König, und Guden erwiderte: „Das hängt von Majestät selbst ab.“ — „Ich sehe ein, daß ich sehr erregt bin“, versetzte der König, und ließ sich dann in sein Gemach führen. Als er den Wagen besteigen sollte, nahm er zuvor in rührender Weise von seinen Dienern Abschied. In einzelnen Ortschaften warf sich die Bevölkerung auf die Knie, als sie des Königs ansichtig wurde. Zwei Lakaien hatten Vorbereitungen getroffen, ihn zu befreien und nach Tirol zu entführen. An der Grenze soll sogar ein Theil der Bevölkerung bewaffnet zum Schutze des Königs gewartet haben, allein der König wollte nicht. „Ich ergebe mich in mein Schicksal“, waren seine Worte.

München, 15. Juni. Dem Regenten Prinzen Luitpold sind folgende Beileids-Telegramme zugekommen:

Vom Kaiser Wilhelm: Noch ehe Ich Ew. königlichen Hoheit die Mittheilung beantwortete, mit der Sie Nachricht geben von der Katastrophe, die Sie zur Regentenschaft Baierns berufen hat, erhalte Ich soeben durch Ihr Telegramm die Mittheilung von der noch größeren Katastrophe, die der vorigen ein entsetzliches Ende nur gemacht, um Ew. königlichen Hoheit über ein anderes Mitglied des königlichen Hauses hinweg und Ihrer hohen Berufung eine neue Verpflichtung aufzuerlegen. Für die Mittheilung Ew. königlichen Hoheit Meinen treuesten Dank darbringend, spreche Ich Ihnen Meine tiefinnigste Theilnahme bei diesen, in so vielen Hinsichten erschütternden Ereignissen aus, von deren Aufrichtigkeit Sie bei Unserer so langen Freundschaft gewiß überzeugt sind.

Von der Kaiserin Augusta: Mehrfach überwältigt von der Nachricht, muß ich Euer königlichen Hoheit und den Ihrigen den Ausdruck einer Theilnahme senden, die der tiefen Trauer entspricht, die ich im Herzen schmerzlich empfinde. Gott helfe Ihnen in der so namenlos schweren Stunde. Gez. Augusta.

Von Sr. Majestät dem Kaiser und König Franz Joseph: Von der Trauernachricht auf's Tiefste ergriffen, entsende Ich Euer königlichen Hoheit Mein innigstes Beileid mit dem Wunsche, daß Gott Sie in diesem schweren Momente stärke und erhalte. Gez. Franz Joseph.

Vom König von Sachsen: Tief erschüttert habe Ich die Nachricht vom Tode des Königs erfahren und spreche Ich Dir Mein innigstes Beileid aus. Möge Dich Gott bei Deinem schweren Geschehen in gnädigen Schutz nehmen und Dir beistehen, das baierische Volk glücklich zu machen. Gez. Albert.

Vom König von Württemberg: In treuester Anhänglichkeit an Dich und das baierische Königshaus, bin Ich tief erschüttert über die Katastrophe in Berg. Gott walte über Euch und erhalte Mir Deine treue Freundschaft.

Vom Großherzog von Baden: Ew. königlichen Hoheit spreche Ich Mein aufrichtiges Beileid aus an dem schmerzlichen Verlust, der das königliche Haus und das Königreich so plötzlich betroffen. Die erschütternde Kunde von dem Hinscheiden des Königs Ludwig erfüllt Mich mit tiefer Trauer, aber Ich hege die treuesten Wünsche für die durch Ew. königliche Hoheit segnete Regentenschaft. Gez. Friedrich.

Auch von den übrigen regierenden deutschen Fürsten, sowie von den befreundeten auswärtigen Potentaten sind Beileids-Telegramme an den Prinzen Luitpold eingelangt.

Wie das „Münchener Fremdenblatt“ erfährt, wird die Bestattung der Leiche Dr. Guden's auf Staatskosten erfolgen. Der Witwe Dr. Guden's ist ein Beileidsschreiben von dem Prinzen Luitpold zugegangen.

Berlin, 15. Juni. Die „Norddeutsche M-

gemeine Zeitung" erklärt die in der "Neuen Freien Presse" enthaltenen Nachrichten über die Einflußnahme des Reichskanzlers Fürsten Bis mar c bei den bairischen Vorgängen als E r f i n d u n g und sagt: "Der Gedanke, daß das tragische Geschick des Königs Ludwig eine Grundlage für politische Abmachungen und Berechnungen abgegeben hätte, ist geradezu beleidigend für alle Beteiligten. Die Reichstreue Baierns und des Königshauses ist von dem Wechsel in den maßgebenden Persönlichkeiten unabhängig und einer Sicherstellung durch besondere Bürgschaften nicht bedürftig."

Berlin, 15. Juni. Der "Reichsanzeiger" schreibt: Die erschütternden Nachrichten aus Baiern, welche der Telegraph gestern übermittelte und die Extrablätter sofort überallhin verbreiteten, haben die Pfingstfreude in Trauer verwandelt. Ist es schon an und für sich ergreifend, wenn ein herrlich veranlagtes Menschenleben in geistiger Ummachtung endet, so erweckt das tragische Geschick König Ludwigs II. eine umso innigere Theilnahme, als derselbe zu unserem Königshause in verwandtschaftlichen Beziehungen stand und ganz Deutschland die Verdienste unvergessen sind, die er sich um die Einigung des Reiches erworben hat.

Wien, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Eine Lokalcorrespondenz versendet Abends die Mitteilung an die Journale, daß Prinz Victor Napoleon, der älteste Sohn des Prinzen Jerome, heute Früh aus Agram hier eingetroffen ist und Abends die Reise nach Paris fortsetzte. Es liegt da allem Anschein nach eine Verwechslung mit dem Prinzen Roland Bonaparte, Sohn des Prinzen Pierre Bonaparte, vor.

Prag, 15. Juni. Die Abhaltung einer Volksversammlung in Kolin zur Besprechung des Ausgleiches mit Ungarn wurde behördlich verboten. Die Versammlung des Vereins "Obransky Klub" daselbst wurde aufgelöst, nachdem ein Redner sich anschickte, über das obige Verbot zu sprechen.

Paris, 15. Juni. Die Bureau des Senats wählten heute die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über die Ausweisung der Prinzen. Sechs Mitglieder derselben, darunter Barthélemy St. Hilaire, sind gegen und nur drei für das Gesetz. Die Gesamtzahl der in den Bureau abgegebenen Stimmen beträgt 116 gegen und 109 für das Gesetz. Trotzdem glaubt man, daß der Senat daselbst mit schwacher Mehrheit annehmen werde.

Brüssel, 15. Juni. Bei den Stichwahlen wurden die Liberalen in Serviers und Mons wiedergewählt. In Charleroi verloren die Liberalen einen Sitz. Die neue Kammer zählt 96 Katholiken und 40 Liberalen.

Madrid, 15. Juni. Der "Imparcial" bezeichnet die Gerüchte von den republikanischen Versuchen in Spanien als B ö r s e n m a n ö v e r.

Konstantinopel, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der "Pol. Korr." herrschte auf der Pforte eine Zeit lang eine gewisse Verstimmung gegen Montenegro, welche darauf zurückzuführen war, daß gerüchtwiese die Montenegriener große Grausamkeiten bei der Besetzung von Kolaschin gegen die mohamedanischen Einwohner verübt hätten. Seitens der montenegrinischen Vertretung in Konstantinopel und auch direkt vom Fürsten Nikolaus wurden diese Gerüchte entschieden dementirt und in Folge dessen gestalteten sich die Beziehungen wieder zu vollständig befriedigenden. Die Gerüchte, welche dem Aufenthalte des Prinzen W. Karagjorgjevic, eines Neffen des Schwiegersohnes des Fürsten Nikolaus von Montenegro, in Konstantinopel einen politischen Hintergrund zuschreiben, entbehren jeder Begründung. Der Prinz hatte zwar eine Unterredung mit dem Sultan und wurde von letzterem mit dem Großfordon des Medschidjehordens ausgezeichnet, während des Gesprächs sind jedoch Gegenstände politischer Natur nicht einmal gestreift worden.

Temesvár, 15. Juni. Die seitens der Komitatzverwaltung entsendete gemischte Kommission besichtigte heute die in un d i r t e n Gebiete, um bezüglich

der Ableitung der Wassermengen das Nothwendige veranlassen zu können. Laut dem Befunde der Kommission stehen nahe an 15,000 Joch unter Wasser. — Aus Karansebes wird eine weitere Steigung des Wassers um nahe 1 Meter gemeldet. — Die Gemeinden Paracz, Utvin, Freidorf und Komfentmihály sind in un d i r t und auch einzelne Häuser der Meierhöfe, wie auch die Török- und Aranygasse der Josephstadt Temesvárs sind vom Hochwasser heimgesucht. Die Gemeinden Gilád, Csávoz, Módos und Czebzja sind bedroht. Bei den Schubarbeiten um Temesvár nimmt die Feuerwehr thätigen Antheil.

Rom, 15. Juni. Von gestern bis heute Mittags kamen in Venedig 9 Erkrankungen und 7 Todesfälle, in Bari ein Todesfall und in Dria 6 Erkrankungen und ein Todesfall in Folge der Cholera vor.

Berlin, 15. Juni. (Schluß.) Papierrente 68.75, Sperr. österr. Papierrente —, Silberrente 69.10, österr. Goldrente 94.30, Sperr. ungar. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 85.50, Sperr. ungar. Papierrente 76.90, ungar. Ostbahn-Obligations 80.75, Sperr. Ostbahn-Prioritäten 103.20, Kreditaktien 457.— österr.-ungar. Staatsbahn 351.—, Südbahnaktien 186.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 81.60, Kaschau-Dorberger Bahn 61.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 199.16, Wechsel per Wien 161.10, orientalische Anleihe zweier Emission 61.60, Elbethal 280.—, Estomptebant —, Länderbank —, Fest. Rentenwerthe, besonders ägyptische, steigend. Bahnen schließl. freundlicher. Uebrig. geschäftslos. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 85.50, österr. Kredit 457.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 381.50, Südbahn-Aktien 186.—, Karl Ludwigbahn 81.—, Elbethalbahn —, Fest.

Frankfurt, 15. Juni. (Schluß.) Vierproz. Papierrente 69.—, österr. Papierrente 82.05, Silberrente 69.15, 4prozentige österreichische Goldrente 94.60, Sperr. ungar. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente 85.50, 5prozentige ungarische Papierrente 76.90, österreichische Kreditaktien 227.75, österreichisch-ungarische Bankaktien 706.50, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 189.75, Karl Ludwigbahn-Aktien 161.37, Südbahn-Aktien 92.50, Elisabeth-Westbahn 194.50, ungarisch-galizische Bahn 143.87, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 161.12, 4prozentige Bodenkredit-Bandbriefe 81.—, ungarische Estomptebant —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Länderbank —, Fest. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 227.50, österr.-ungarische Staatsbahn 189.75, Südbahnaktien 92.25, Karl Ludwigbahn —, Fest.

Frankfurt, 15. Juni. (Abendkourset.) Österr. Kreditaktien 228.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 190.25, Karl Ludwigbahn 161.25, Südbahn 92 1/2, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente —, 4 1/2proz. Silberrente —, Fest.

Paris, 15. Juni. (Schluß.) Sperrzentige Rente 83.40, 4 1/2proz. Rente 110.20, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 485.—, Südbahnaktien 232.—, französische amortisirbare Rente 85.27, ungar. Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4prozent. ungar. Goldrente 86 7/8, ungar. Kredit —, Spanier —, 4 1/2proz. Silberrente —, ungarische Landesban-Aktien —, Ottomanbank 542.—, österr. Bodenkredit —, Fest.

Berlin, 15. Juni. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juni-Juli Nm. 144.—, per September-Oktober Nm. 148.50, Roggen per Juni-Juli Nm. 131.—, per September-Oktober Nm. 131.50, Hafer per Juni-Juli Nm. 127.—, per September-Oktober Nm. 124.75, Rüböl per Juni Nm. 43.40, per September-Oktober Nm. 43.40, Spiritus per Juni-Juli Nm. 86.60, per August-September Nm. 87.50. — Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del fest, Spiritus beßer.

Breslau, 15. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen 16.—, Roggen 13.30, Hafer —, Mehl —, Del 35.30, Spiritus per April —, per Frühjahr —, Mais 13.—.

Odessa, 15. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Nm. 16.70, per November Nm. 16.60, Roggen per Juli Nm. 13.30, per November Nm. 13.70, Rüböl loco Nm. 23.50, per Oktober Nm. 23.30.

Stettin, 15. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni-Juli Nm. 142.—, per September-Oktober 153.—, Roggen per Juni-Juli Nm. 128.50, per September-Oktober 130.—, Rüböl per Juni-Juli Nm. 43.20, per September-Oktober Nm. 43.20, Spiritus loco Nm. 36.20, per Juni-Juli Nm. 36.—, per August-September Nm. 37.20, September-Oktober Nm. 37.90.

Paris, 15. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.75, per Juli 21.25, per Juli-August 21.40, per letzten vier Monate 22.10. —

W e i z e n e h l (12 Mark) per laufenden Monat 46.30, per Juli 46.80, per Juli-August 47.10, per letzten vier Monate 48.25. — R ü b ö l per laufenden Monat 53.75, per Juli 54.—, per Juli-August 54.25, per letzten vier Monate 56.25. — Spiritus per laufenden Monat 44.25, per Juli 44.50, per Juli-August 44.75, per letzten vier Monate 43.25. — Weizen und Mehl behauptet, Spiritus fest.

Newyork, 14. Juni. Petroleum in Newyork 7.—, in Philadelphia 7.—, Mehl per loco 3.25, Rother Herbstweizen per loco 63.75, per Juni 83.75, per Juli 84.—, per August —, Getreidefracht 4 1/2, Mais (neuer) 44.25.

Wien, 15. Juni. (Spiritus.) Preise haben sich etwas abgeschwächt. Prompte Fruchtwaare notirt 25 1/2 fl. Geld, 25 fl. 50 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Juni-Weizen 7 fl. 87 kr. bis 7 fl. 92 kr., Herbst-Weizen von 7 fl. 82 kr. bis 7 fl. 87 kr., Juni-Roggen von 6 fl. 64 kr. bis 6 fl. 69 kr., Herbst-Roggen von 6 fl. 59 kr. bis 6 fl. 64 kr., Juni-Mais von 5 fl. 51 kr. bis 5 fl. 56 kr., Juni-Juli-Mais von 5 fl. 58 kr. bis 5 fl. 63 kr., August-September von 5 fl. 69 kr. bis 5 fl. 74 kr., September-Oktober von 5 fl. 78 kr. bis 5 fl. 83 kr., Juni-Hafer von 6 fl. 57 kr. bis 6 fl. 62 kr., Herbsthafer von 6 fl. 45 kr. bis 6 fl. 50 kr., Kohlkraut per August-September von 10 fl. 50 kr. bis 10 fl. 60 kr., per September-Oktober von 10 fl. 60 kr. bis 10 fl. 70 kr.

Steinbrunn, 15. Juni. (Original-Beicht der Steinbrunner Vorkenviehhändlerhalle.) Das Geschäft und die Preise sind unverändert.

Wiener Vorkenviehmarkt vom 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Markte waren 6765 Stück angemeldet und in die Hallen gestellt: 2921 Stück Frischlinge, 2850 Stück mittlerer Sorte und 1264 Stück schwere Schweine. Bei recht fester Tendenz haben sich die vorwöchentlichen Preise unverändert behauptet. Man bezahlte: Jungschweine von 36 bis 43 kr., Mittelwaare von 34 bis 36 kr. und schwere Schweine von 37 bis 39 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes inklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 15. Juni. Die Spekulation hielt sich heute reservirt, da die ausländischen Berichte keine Anregung boten. Die Stimmung war jedoch ziemlich fest, Staatsbahnaktien gingen wesentlich höher, dagegen waren die Aktien der Karl-Ludwigbahn durch Arbitrageabgaben gedrückt. Die Schlußkurve der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

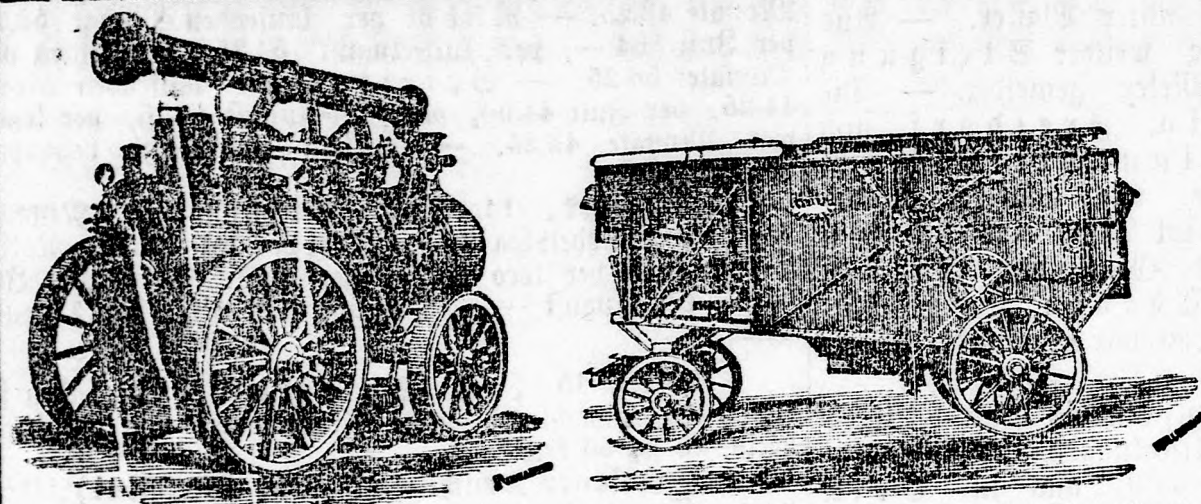
Table with columns: Amtliches Telegramm, Geld, Silberrente, Staatsbahnaktien, etc.

Table with columns: Privat-Telegramm, Geld, Wiener Kommunal-Börsen, etc.

Nachmittags kam es bei sehr schwachem Geschäft nur zu wenigen Schüssen. Es blieben: Österreichische Kreditaktien 282.90—283, ungarische Goldrente 106.65. Abend: Österreichische Kreditaktien 283, ungarische Goldrente 106.67.

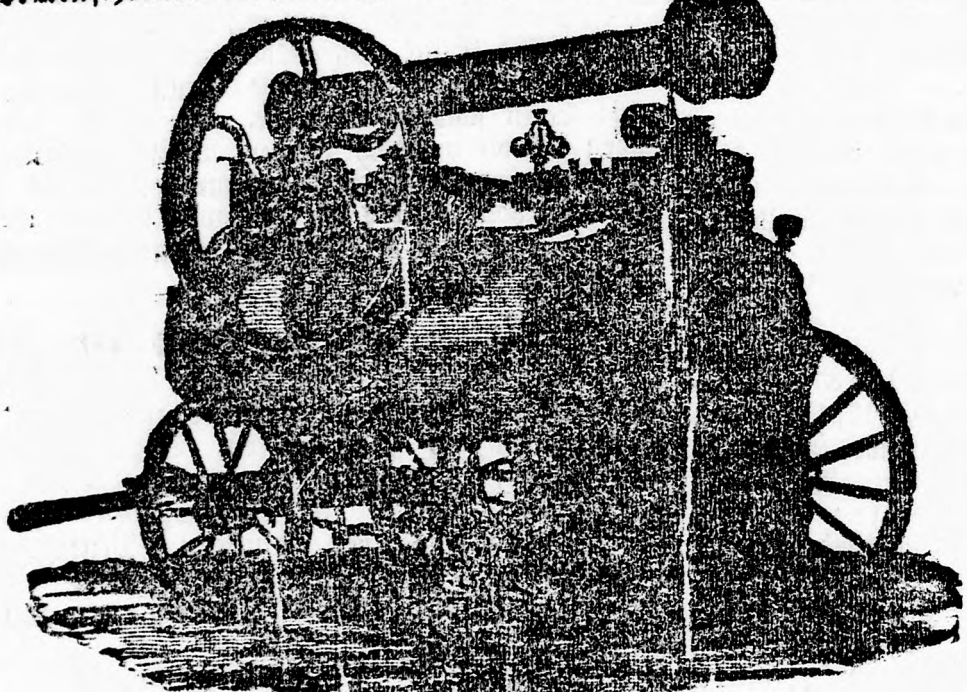
Herausgeber: Sigmund Brödy. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Large table titled 'Wiener Börsenkurse' containing various market data, exchange rates, and prices for different goods and securities.



Zu verkaufen: Ein Stück 12pferdiges, 2cylindriges Lokomobil, System „Garrett“, in bestem Zustande; ferner ein Stück 6- und ein Stück 8pferdiges Lokobile sammt Drehschrauben, System „Robey“, nach der neuesten Konstruktion, sehr wenig abgenutzt, zu den möglichst billigsten Preisen. — Zu sehen im Betriebe bei **Alois Friedrich, Maschinen-Fabrikant in Waizen, K. u. K. Komitat.**

SCHLICK'sche Eisengiesserei- und Maschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Budapest,
Central-Bureau: 6. Bezirk, Waisenring 57;
Landw. Maschinen-Abtheilung: 6. Bez., Kienkerer Waisenstr. 1696/1699,



empfehlen ihre Dampf-Drehschneidwerke vorzüglicher Konstruktion für Kohlen-, Holz- oder Strohheizung, Göpel-Stützen-Drehschneidwerke, mit und ohne Pumpwerk und Einfach-Vorrichtung; Windreuter (System Water); ferner ihre anerkannt vorzüglichsten **patentirten Schlick'schen Zwei- u. Dreifar-Pflüge** Preis von 58 fl. aufwärts.
Nahol-Pflüge mit Selbstführung (nach Sack) Schlick'sche und Orig. Vidats' Einfach-Pflüge; ferner sind vorrätzig: einfache und doppelte Mahlmühlen, „Little Giant“, Kolbenmahl-Schrotmühlen, Mais-Mehler, Butterbereituungs-Maschinen, Delpressen etc. **Illustrirte Kataloge gratis und franko.**

Stahlbad Szliacs.

Einzige bekannte Eisentherme, reich an Kohlensäure.
Saison vom 15. Mai bis 30. September.

Unübertroffen bei Blutarthritiden in allen ihren Formen, Frauenkrankheiten, Hysterie, Impotenz, Nervenleiden, von der einfachen Nervenschwäche angefangen bis zum ausgesprochenen Rückenmarkleiden. Alle diese Krankheiten finden in Szliacs eine weit sicherere Heilung, als in allen anderen Eisenbädern, weil Szliacs die einzige Eisentherme, reich an Kohlensäure ist, wo nicht in künstlich bereiteten Bädern, sondern unmittelbar im naturwarmen Sprudel gebadet wird, wie er dem Fels entsteigt. — Als Badeärzte fungiren die Herren Univ. Dozent **Dr. E. Hasenfeld, Dr. A. Szemeré und Dr. M. Grünwald** aus Budapest.

Reise von Wien in 9, aus dem Norden und Osten via Oberberg, von da in 5, aus dem Süden über Budapest, von da in 5 Stunden Fahrzeit. Von Budapest verkehren in der Hochsaison eigene Waggons.
Ausführliche Prospekte über Kurmittel, Wohnungspreise, Ermäßigungen in der Vor- und Nachsaison, Fahrtermäßigungen etc. versendet franko in ungarischer, deutscher und französischer Sprache die ehrenbreitigste unterzeichnete **Bade-Direktion in Szliacs, Sohler Komitat.**

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung der **äußeren Form ohne die Wirkung des ächten.**

**TAMAR
INDIEN
GRILLON**

Erfrischende, Abführende Fruchtpastille GEGEN VERSTOPFUNG
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w.
Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloë, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch.
Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden.

Jede Schachtel trägt die Unterschrift: **E. GRILLON.**
In allen Apotheken.

Preis einer Schachtel fl. 1.50.
Hauptdepot: Budapest, **J. v. Török, Apotheker.**

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für

Geheime Krankheiten
heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Seil-Methode.
Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. **Budapest, Königsgasse 8, 2. Stock.** Eingang im Glasgang rechts im Thür 46. 5862

Souvenir mäßig, auch bereitlich.

Bränner

Tuch-Reste

3-3 1/2 Meter in allen Farben auf einen kompletten

Herrren-Anzug, 1 Kost für fl. 4.50 versendet mit Nachnahme das Bestand-Geschäft

Bernh. Ticho in Brünn. Muster gratis und franko.

Dr. Hartmann's Auxilium

bestimmtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen Harnröhrenentzündung bei Herren und Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt bekehrter Broschüre und einer zur Konsultation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte um fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Versandungs-Depot **W. Twedy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.** Nur die mit Schutzmarke und starrer verhehenen Zertifikate sind von Erfolg und echt.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren bestbekannter Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, an Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgebittel und ohne Berufsförderung. Medicamente werden bister beforat. **Wien, I., Lobkowitzplatz 1.** Depot in Budapest bei **Josef v. Török, 8046** befeher.

Hamburg, Gr. Reichensstraße Nr. 42.
Paris, 15 R. Poissoniere.
GANDY'S Baumwoll-Patent-Seife
Einfach, gründlich, J. LEVY jr. **Wien, I., Dorotheergasse 18.**

Geheime Krankheiten

somit Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Manneschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufsförderung

Univ. Med. Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, **Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock,** Eingang an der Stiege, nächst der Abfallstraße.

Ordnation täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente beforat.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE PULVER

werden mit Hilfe der aus den Karlsbader Mineralwässern gewonnenen Quellenprodukte bereitet, enthalten daher alle wirksamen Stoffe derselben und bringen deren medizinische Eigenschaften zur besonderen Geltung.

Gebrauch angenehm. **Vade-mecum** Wirkung sicher.
Appetit erregend. **für Magenleidende.** Verdauung befördernd.

Unübertreffliches Purgans, wirkt ausnahmslos rasch und zuverlässig, **angenehm, billig, bequem.**

Gesund! Erfrischend! daher allen drastisch wirkenden Purgativen, Pillen etc. vorzuziehen. **Merztlich empfohlen bei Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden.**

Unbewährtes und vielbegehrtes Hausmittel bei gestörter Verdauung und Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Atonie des Magens und Darmes in Folge sitzender Lebensweise, Verschleimung, Unwohlsein nach dem Essen, häufigem Aufstoßen und Aufgeblähtsein, Sodbrennen, Magenschmerz, Druck oder Krampf, Blutandrang, Kopfschmerzen, Schwindel, Migräne, Blutandrang, Hämorrhoiden, unregelmäßigem Stuhlgang, hartnäckiger Stuhlverstopfung, Fettleibigkeit

Erhältlich 4 Probeschachtel 60 Kr., 1/2 Schachtel 2 fl. in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Nur echt wenn jede einzelne Dosis die Schutzmarke **Lippmann's** und den Namenszug **Lippmann's** trägt.

Central-Versand: Lippmann's Apotheke, Karlsbad. **Depot bei Josef v. Török, Budapest, Königsgasse 12.** Gegen Einlieferung von 2 fl. 15 Kr. erfolgt franco Zusendung 1 Originalschachtel. Unter 1 Originalschachtel wird nicht versandt.

Zur Ernte-Saison

empfehle ich den Herren Gutsbesitzern und Gutsverwaltern mein großes Lager von allen Sorten

SPECK,

eigenes Erzeugniß, garantierte Qualität, zu den billigsten Tagespreisen.

J. MEDUNA, erste ungarische Salami- u. Fettwaarenfabrik, Schweine-Mastanstalt (Szallás), Steinbruch bei Budapest.

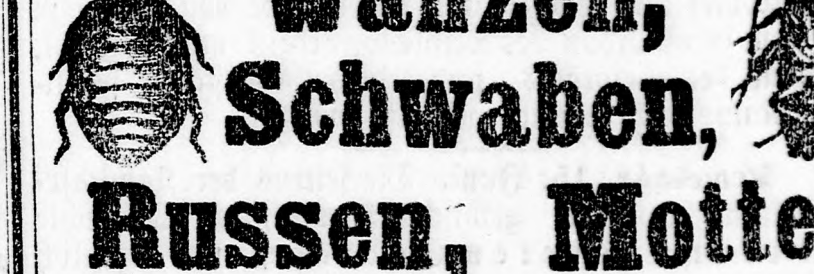
Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens zu empfehlen

In Dr. LEITNER'S

seit 43 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten etc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebittel geheilt und auf Verlangen Medicamente beforat.

Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

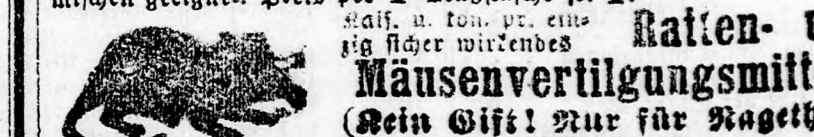


Wanzen, Schwaben, Russen, Motten

Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein, alle

Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 8 fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. Ebenso erlaube ich mir, die k. k. Kommissarien auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, u. zw.: **Spezialität Schwaben- u. Mottenfänger - Vertilgungs-Pulver** in Schachteln à fl. 1 und à 55 Kr. d. B. — **Schwaben und Motten tödtendes** und vertilgendes Pulver in Schachteln à 8 fl. 1, à 55 Kr. und à 30 Kr. — **Unverwundliche Gummi-Blasbälge**, mit welchen das Insekten-Schwaben, Motten oder Russenpulver gleichmäßig vertheilt und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 50 Kr. d. B. — **Wanzen-Vertilgungs-Tinktur** für Möbel, in Flaschen mit Pinsel versehen à 50 Kr. und à 30 Kr. — **Wanzen-Vertilgungs-Gift**, für Mauerwerk in die Mauerfarben und in Mörtel zu mischen geeignet. Preis per 1 Maßflasse fl. 1.



Ratten- und Mäusenvertilgungsmittel.

(Kein Gift! Nur für Nagethiere tödtlich!)

Preis einer Blechbüchse 1 fl., 6 Büchsen 5 fl. 50 Kr. Allein echt und unverfälscht zu beziehen von:

B. REISS, k. k. Fabrik Chemischer Produkte, Budapest, Königsgasse 47, 1. Stock. Haupt-Depot in Budapest bei Herrn **Joseph Tauer** V., Große Kronengasse Nr. 12.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fünftehnter Jahrgang, Nr. 165

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Mittwoch den 16. Juni 1886

Nemzeti színház.

Havi bérlés 15. szám.
A hol unatkoznak.
 Vigjáték 3 felv. Irtá Pailleron E.
 Bellac, tanár Horváth
 Céran Roger Náday
 Raymond Benedek
 Toulonnier Hetényi
 Saint Réault Gabányi
 Tábornok Szigeti I.
 Virok, képviselő Pinier
 Gaia, szerkesztő Körösmezői
 Des Millets Latabár
 Réville hercegné Prielle C.
 Céran grófné Felekiné
 Loudan marquise Lendvayné
 Raymondné Lányi I.
 Villiers Susanne Fái Sz.
 Watson Lucy Lubinszkyne
 Saint Réault báróné Békési
 Arriegone Györgyné
 De Boines báróné
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. operaház.

Ma zárva marad.

Népszínház.

Ma zárva marad.

Theaterarten für die kön. ung. Oper, National- und Volkstheater sind im Theaterarten-Central-Bureau, Kronprinz (Herren-)Gasse Nr. 8 (Harsichbazar-Gassenfront) zu den Tagespreisen erhältlich. (Telephon).

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 16), „A Jós ar.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Az új özög.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 18), „Reggeli előt.“ — „A szikra“ und „Tíz a zárdában.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Cifra nyomorúság.“
Repertoire des Ungarischen Opernhauses. Donnerstag (Abonnement Nr. 10), „Carmen.“ Gewöhnliche Preise. Freitag, geschlossen — Samstag (Abonnement Nr. 11), „Hugonották.“ (Legtes Gastspiel des Herrn R. Steilberg). Gewöhnliche Preise.

Fővárosi szinkör a Krisztinavárosban.

A szerencse gyermeke.
 Szinmű 5 felv. Birch-Pfeiffer után
 G. R. G.
 Kezdeté 7 órakor.

Sommer-Theater im Stadtwäldchen.

Gastvorstellung des Herrn Heinrich Girisch.

Das lachende Wien.

Weiteres aus der Wiener Theater-Geschichte in 3 Theilungen (6 Bildern) nebst einem Vorspiel.

Am Weihnachtsabend.

1. Theilung. 1. Bild: Roderich und Kunigunde.

Staberl's Reifebentener.

2. Theilung. 3. Bild: Einer von unsere Leut'.

Scholz und Nestroh.

3. Theilung. 6. Bild: Wo ist denn's Kind.

Melodien jagd.

Anfang 6 Uhr

VILLA BELLEVUE.

Heute, Grosses 13606

Militär-Konzert

der k. k. Regimentskapelle Baron Rodich Nr. 68, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Faulwetter.
 Anfang 7 Uhr. Entrée 20 fr.
 Bei ungünstiger Witterung Streichmusik-Konzert in den Prachtgärten.

THIERGARTEN.

Heute und täglich:
Sioux-Indianer

Von 3 Uhr Nachmittags: Konzert der k. k. Infanterie-Regimentskapelle d'Esse.
 Entrée wie gewöhnlich 30 kr.

Brustleidenden

jeder Art, auch wenn von Aerzten bereits aufgegeben, biete ich, selbst schwer lungenkrank gewesen, sichere Hilfe durch meine stets erfolgreiche, behördlich mehrfach genau geprüfte
fast kostenlose Radikalkur.
 Von Autoritäten empfohlen. Glänzende Zeugnisse aus den höchsten Kreisen. Schilderung des Leidens an
 14233
P. Weidhaas, Dresden — Pilschen.

Sodawasser-Fabriks-Einrichtungen

wie: Sodawasser-Apparate von fl. 200 aufwärts, Syphons jeder Größe und jeder Façon billigt. Gazeuse-Füll-Apparate, Angelverblum-Flaschen, Dolomit, engl. Schwefelsäure, Fruchtstoffe: wie Himbeer-, Citronen-, Drangensaft zc. Sodawasser-Apparate für den Hausgebrauch. Anstalt zur Einrichtung und Versorgung von Sodawasserfabriken des
Dr. Eugen Wagner,
 Budapest, IX., Soroksárcsurgasse 96.



ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.
 Heute und täglich grosse Vorstellung.
 Auftreten sämtlicher engagierten Mitglieder.

Neue Frivolity. Neue Pantomime!

Komische Original-Pantomime in 1 Akt von den Gebrüder Leopold. Musik von Mr. John.
 Personen:

- | | | |
|---|---------------|-------------------|
| Mr. Gishubol, | Jhr Gehebeter | Fredli |
| Schulmeister | Hr. Harry | Ein Wachmann |
| Sein Diener | M. Willy | Erster Schulfung |
| Missis Grams | Madway | Zweiter Schulfung |
| Frau. Grams | Miß Kerreleit | Ein Och. |
| Die neuen Dekorationen von Mr. Olier, Dekorationsmaler des Theaters in Liverpool. Maschinerien und Beleuchtungsobjekte von Mr. Hall in London | | |
| Durchwegs neue Produktionen von Mr. Segommer. | | |

IMPERIAL.

Wagnerstrasse Nr. 48.
Täglich Künstler-Vorstellung.

Heute, Mittwoch, den 16. Juni 1886: Erstes Debut der französisch-deutschen Sängerin **Mlle. Hortense Flaubert** und der Wiener Liederjägerin **Frl. Karolina Nutzbauer.** Auftreten der Original Wiener Duettistinnen **Frau. Kathi** und **Anna Nieder,** genannt

Goldamseln

Spezialität 1. Ranges, des beliebten Mimikers und Komikers **Herrn Armin,** des vorzüglichsten Gesangs- u. Humoristen **Herrn Werner,** der Liederjägerin **Frl. Kühn** und **Frl. Blanta,** der ungarischen Sängerin (Journalistin) **Frau. Schiff,** Melophon-Virtuosen **Herrn Stadl,** Kapellmeister **Herr S. Rosenzweig.** 14321

Széchenyi - Promenade.

Heute, Mittwoch, den 16. Juni 1886:
 Grosses

Militärmusik-Konzert

ausgeführt von der Regimentskapelle des k. k. 86. Inf.-Regt **Freiherr v. Stubenrauch,** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters **J. Stern.**
 Entrée frei. Anfang 7 Uhr.
 Mit besonderer Hochachtung
Georg Ruscher sen.

Beachtenswerth für hier weilende und durchreisende Kurgäste und Kaufleute.

Meine seit 1. Mai von der Landungasse in die Königsgasse Nr. 17 überfiedelte **בשר רעסטוראציע** mit elegantem Speisejaton und mehreren Hof- und Gassenzimmern, ebenerdig, auch im 1. Stock, empfehle ich Jedem, der ein gesundes, reines, ruhiges, luftiges Quartier benötigt und mit guten Speisen und Getränken reich und solid bedient werden will. Ich erlaube die geehrten Beser, welche sich für meine Firma interessieren, sich dieselbe notiren zu wollen, um bei ihrem Hierherkommen das Nachfragen und Suchen zu ersparen. Hochachtungsvoll
F. KLEIN,
 Restaurateur und Selbwaaren-Fabrik, Königsgasse 17, im Hause „zum König von Polen“.

Regale-jog haszonbérbeadása.

A bugyi-i közbirtokosságot illető regale-jog, mely bugyi községben egy **vendéglői és két korcsmai helyiségben** gyakoroltatik, 1886. évi szeptember hó 29-től számítva három évre, folyó évi július hó 4-én, délelőtt 10 órakor Bugyi községében tartandó árverés útján haszonbérbe adatik, mikora a haszonbérrelni szándékozók a kellő vadiummal és cautióval ellátva, meghivatnak. A haszonbérlet többi feltételei alólírottánl megtekinthetők. Az árverés előtt zárt ajánlatok is elfogadhatnak. 14236
 Bugyi n, 1886. június hó 8-án.
Schuller György, regale-felügyelő Bugyiban.

Echt Rumburger Leinwand,

Prinissima Fabrikat, garantiert unverfälscht empfiehlt Privat zu Fabrikpreisen D. Jerusalem, Rumburg, Böhmen. Muster und Preisliste franko.

KRONPRINZESSIN STEFANIEQUELLE 10. Erste Ausstellungspreise



Reinster alkalischer Sauerling, bestes Tafel- u. Heilwasser.
 General-Depot für Ungarn:
Budapest, VI., Wagnereboulevard 1.

Taubstummen-Institut

Nr. 951/886.
 Im israelitischen Landes-
finden mit Beginn des nächsten Schuljahres zwei geprüfte Lehrerinnen
 Anstellung. Gesuche sind bis zum 15. Juli l. J. an die Direktion der Anstalt zu richten.
 Budapest, im Juni 1886. 14271

Neue patentirte Accord- und Ton-Angeber,

sehr wichtig für Musiker, Dirigenten, Lehrer, Sänger, Violin-, Gitarre- u. Zitherpieler, Pianofortspieler zc. zc. Die Instrumenten sind auf's Niedlichste in Chlönderform von Metallblech hergestellt, und sind in solide, elegante Metallbüchsen eingeschlossen. Leistung und Zweck erklärt sich schon in ihrer Benennung. Mit dem Accordangeber kann jeder Dur- und Moll-Accord in Dreiklang rein und kräftig ertönd angeblasen werden. Für gute Eintheilung wird gebürgt. Der Tonangeber dagegen dient zur Angabe von nur einzelnen Tönen und umfasst eine Chromatische Scala. Größe des Instrumentes 5 1/2 Ctm. lang und 1 1/2 Ctm. dick.

Ein Accord-Angeber fl. 3.20
 Ein Ton-Angeber fl. 2.80
 Ein Ton-Angeber m. Stelrad fl. 1.50

Leopold Müller,

Musikinstrumentenmacher
 14318 in Schönbad bei Eger, Böhmen.

OCCASION.

Das Inventar des
„Hotel Europa“,
 Budapest, bestehend aus circa

100 Zimmern Möbeln,
 Teppichen, China-Silber-Tafel- und Wajshservice, Glasgeschirr, Restaurations- u. Kaffeehaueinrichtung zc. zc., wird bis 30. Juni billigt verkauft. 14319

Die p. t. Herrschaften werden erucht, die gekauften Gegenstände abzuholen, da sonst für dieselben keinerlei Garantie geleistet wird.

BAD WILDUNGEN.

Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutaruth, Hysterie zc. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: **Georg Victor-Suelle u. Selenen-Suelle** Wasser bereitet wird in stets frischer Füllung versendet. Auftragen über das Bad, Bestellungen von Wohnungen im Badelagirhaue u. Europäischen Hofe zc. erlaube: Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Aktion-Gesellschaft. 13325



Original Margaret Mill
 Note Paper and Envelopes.
 Beste

Briefpapiere und Enveloppes in 5 Formaten.
 Vorräthig in allen größeren Papierhandlungen von Budapest.

NB. Man achte auf obige Fabrikmarke und den Namen „Margaret Mill“ zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich benannten Sorten. 11267

Allerlei.

(Ueber die Gefahren der Lachgasnarkose) herrschen im Publikum noch immer recht widersprechende Ansichten. Man hält vielfach das Mittel für viel ungefährlicher, als das Chloroform; besonders beim Zahnausziehen ist das Mittel sehr beliebt und Viele glauben, auf eine unschädliche Weise durch Gebrauch desselben dem momentanen Schmerz des Zahnzehens sich entziehen zu können. Nun hat jüngst ein französischer Arzt, Lafont, eine Reihe von Versuchen mit dem Lachgas oder Stickoxydul unternommen, die er durch den berühmten Pariser Neurophysiologen Charcot der dortigen Akademie der Wissenschaften unterbreiten ließ und die unzweifelhaft darthun, daß wir es beim Lachgas mit einem höchst gefährlichen Mittel zu thun haben, dessen Anwendung beim Menschen als direkt unerlaubt gelten muß. Zunächst beobachtete L. an Menschen, die mit Lachgas narkotisiert waren: 1. das Auftreten von Bleichsucht bei einem bis dahin ganz gesunden jungen Mädchen; 2. die Rückkehr von epileptischen Anfällen (Hallucht) bei einem jungen Mädchen, der mehrere Jahre davon verschont geblieben war; 3. Verschlimmerung eines Falles von Zuckerkrankheit. Alle diese Zufälle traten unmittelbar oder kurz nach der Narkose auf. Da es sich in den genannten Fällen meist um nicht gesunde Menschen gehandelt hatte, so prüfte L. den Einfluß des Stickoxyduls auf den gesunden Menschen und wählte sich als Versuchobjekt. Da fand er denn zunächst als sehr bedenkliche Folge der Narkose eine angesprochene Zuckerkrankheit, was auf eine hochgradige Beeinträchtigung der Leberthätigkeit hindeutet, da in der Leber der im Blute vorhandene Zucker zurückgehalten und verbraucht zu werden pflegt. Der Einfluß des Stickoxyduls auf die Lungen- und Herzthätigkeit studirte L. an Thieren und fand hier ebenfalls bemerkenswerthe Ergebnisse. So sah er bei Hunden die Athmung an

Häufigkeit und Tiefe stetig zunehmen, so daß sie im Moment der eingetretenen Gefühlslosigkeit geradezu jagend erschienen. Die Veränderung der Herzthätigkeit äußerte sich durch Anfangs vermehrte, später herabgesetzte Häufigkeit, also Verlangsamung der Schläge. Auch vorübergehender völliger Herzstillstand wurde beobachtet. Wie gefährlich diese Zustände für Menschen, die an Herzfehlern oder überhaupt leicht gestörter Herzthätigkeit (Blutschüchtern, Nierenkrankte, Fettsüchtige u. A.) leiden, werden können, leuchtet wohl Jedem ein.

(Ein sehr unrühmliches Ende) nahm der belgische Konsul in Bukarest, Ferr Tac. Er hatte daselbst unter der Firma Sommaripa und Komp. ein Kommissionshaus errichtet und war in seinen Mitteln, „gute Geschäfte zu machen“, nicht sehr wählerisch. So schrieb er der Metallgesellschaft des Vermees in Lüttich, sie solle ihm ihre Vertretung anvertrauen, als Konsul könne er ihr „große Vorteile bieten und schaffen“. Einem bekannten Leinwandfabrikanten in Geeloo (Flandern), der sich um eine Lieferung für die rumänische Armee bewarb, schrieb Tac, daß ein französischer Lieferant einem höheren Offizier des Kriegsministeriums für Ueberlassung der Lieferung 5000 Francs zugelegt; in Folge dessen habe er solche sofort für ihn, den belgischen Lieferanten, bezahlt. So machten es Alle, es sei das einzige Mittel, um zum Ziele zu kommen. Seiten aber die Herren einmal gut bezahlt, so hätten keine Fabrikate ständigen Abjag. Als das rumänische Kriegsministerium vor Kurzem eine neue Lieferung ausschrieb, war der Windverföhrer — Tac, aber der Minister annullirte in Folge der ci kulirenden Gerüchte den Zuschlag. Die belgische Presse fordert mit Recht strenge Untersuchung.

(Amerikanisch.) In der Spitze einer Partitur, die kürzlich in San Francisco erschien, war zu lesen: „In Folge der Ungeheuerlichkeit unseres Meiteur on pages sind zwei Seiten dieser Partitur verkehrt gedruckt. Diejenigen,

welche nicht gern das Heft umkehren, können sich ja zum Spielen auf den Kopf stellen.“

(Ein schwäbischer Bauer) blieb oft zum großen Aerger seiner Frau lange im Wirthshause sitzen. Die Frau beschloß einst, ihn durch Schrecken auf bessere Wege zu bringen. Sie trat, als der Bauer wieder einmal spät heimging, phantastisch aufgezuckt hinter einem Baume vor. „Wer ist Des?“ fragt der Mann etwas stutzig. „Ich bin der Böse!“ brummt die Bäuerin. „Komme her und gib mir die Pfote“, sagt der Bauer, „ich han Doi Schweshter zur Frau.“

(Ein Antitelephonverein.) Aus Stuttgart wird geschrieben: Man sollte es nicht für möglich halten, aber doch ist es so. In unserer schwäbischen Kreisstadt Ravensburg, Sitz eines Gerichtshofs, ist eine Agitation gegen die dortigen Privattelephonleitungen im Schwange, weil, wie man glaubt, solche die von ihnen berührten Häuser der Gefahr aussetzen, den Blitz anzuziehen. Andernorts ist man nicht so ängstlich.

(Das Getränk der Schachspieler.) Englische Zeitungen erzählen, daß den Anhängern der beiden Kämpfer des eben beendigten Matches während der ganzen Zeit eine Sorge aus der Frage erwuchs, mit welchem Getränke sie die Spielenden während der halben Tage dauernden Partien laben sollen. Der Wein bringt zu viel Hitze, das Bier macht schläfrig. Limonade und Mandelmilch sind bei so erregtem Zustande lächerlich, Kaffee und Thee, in Massen genommen, der Gesundheit schädlich. In dieser wichtigen Angelegenheit wandte man sich an den bekannten amerikanischen Arzt Dr. Wash, und dieser empfahl ein Drittel Champagner mit zwei Dritteln Sodawasser gemengt. Diese Erfrischung, in Eis eingehüllt, ward nun den Spielenden fleißig gereicht, und dieselben ließen sich das Getränk recht gut schmecken.

40.]

Zwei Frauenherzen.

Roman von Willie Collins.

Autorsirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

Viertes Buch.

— Lieber Freund, Sie sind heute etwas begriffstüchtig. Ich hatte mit solchem Erfolge Frau Vinley und ihr Kind zu schützen gewußt; der Courier, welchen ich aufgenommen, hatte in der Umgegend von Hannover ein so allerliebste Heim für sie entdeckt, daß sie nun keinerlei Veranlassung mehr sah, den Weg zu wählen, welchen ich ihr vorgeschlagen, und der in Nichts ihren Anschauungen entsprach. Diese Erfahrung — so schrieb sie mir — habe sie belehrt, daß Dank meiner Umsicht sie nicht zu fürchten brauche, daß man Kitty's Aufenthalt entdecke. Sie hat mich, deshalb meinem Kollegen nach Edinburgh) zu schreiben und ihm mitzutheilen, daß sie die Scheidungslage zurückgezogen wissen wolle. Ah, nun begreifen Sie endlich meine Lage! Die eigensinnige Frau setzte so viel aufs Spiel, daß alle meine Sorge von Neuem erwachte. Ich fürchtete, mit jeder Post die Nachricht zu erhalten, daß sie den Tribut ihrer Thorheit bezahlt habe und es Ihrem Bruder gelungen sei, sich das Kind wieder zu verschaffen. Warten sie ein wenig, bevor Sie mich auslachen! Ohne den Courier würde dies vor einer Woche auch wirklich geschehen sein.

Randal blickte überrascht auf.

— Aber es müssen ja inzwischen Monate verfloßen sein, wendete er ein, und nach so langer Zeit sollte man annehmen, daß Frau Vinley vor Entdeckung geschützt gewesen sei.

— Halten Sie von der Sache, was Sie wollen, ich kenne die Thatsachen. Und warum auch nicht? Das Glück war anfänglich auf unserer Seite, desto mehr Grund dafür, sich später zu wenden.

— Glauben Sie wirklich an die Existenz des Glückes!

— Gewiß! Ein Rechtsanwalt muß doch an irgend etwas glauben! Er kennt die Gesetze zu gut, um nicht zu wissen, daß sie umgangen werden können und daß immer mehr oder weniger Glück dazu gehört, in Rechtsstreitigkeiten zu siegen.

Lange noch saßen die Beiden beisammen, die eventuellen Zwischenfälle des Prozesses besprechend, bis endlich Randal den Rechtsanwalt ersuchte, Alles aufzubieten, um wo möglich den wider den Willen der Frau Vinley doch eingeleiteten Scheidungsprozeß schlenmigt zu beenden und zwar zu Gunsten der Mutter Kitty's zu beenden.

— Mit dem größten Vergnügen bin ich bereit, das zu thun, und nun einsteilen gute Nacht! — war die Antwort des Rechtsanwalts, der sich hierauf zurückzog.

Als Randal allein zurückblieb, sann er eine Weile über die Zukunft nach; so wie er dieselbe vor sich sah, entmuthigte sie ihn; um sich endlich mit angenehmeren Gedanken zu beschaffen, öffnete er seine Reisehandtasche und entnahm derselben zwei oder drei Briefe; sie waren während seiner Reise in Amerika von Kapitän Bennydeck an ihn gerichtet worden.

Der Kapitän hatte einen Fehler begangen, dem die Meisten von uns während irgend einer Epoche ihres Lebens anheimfallen, er hatte sich zu ausschließlich mit Arbeiten befaßt, welche ihn interessirten, um auf seine Gesundheit genügend bedacht zu sein. Alle Warnungen des Arztes hatte er unbeachtet gelassen und seine überreizten Nerven gaben endlich nach. Die kräftige Konstitution des Mannes, welche der Kälte und dem Hunger der

arktischen Wüsten Trotz geboten, war unter dem Uebermaße geistiger Arbeit in London zusammengebrochen.

Das war die Kunde, welche Kapitän Bennydeck's erstes Schreiben enthielt.

Der zweite Brief, welchen er diktiert hatte, wies auf die Arzneien hin, welche angewendet würden; die frische Luft, welche die Aerzte ihm anriethen, sollte Seeluft sein; auch dürfe er während seiner Abwesenheit von der Stadt weder Briefe noch Telegramme empfangen oder absenden. Der Kapitän wußte, daß er eine zeitlang nur dem Vergnügen leben solle, nach Dapurhalten seines Arztes, und so beschloß er denn, sich eine Nacht zu miethen.

Im dritten Schreiben zeigte er seinem Freund an, daß die Nacht gesunden sei, und setzte seine Pläne näher auseinander.

Er wollte nach dem Kanal fahren und dort sich dann hinführen lassen, wo es dem Winde beliebe. Freunde sollten ihn begleiten, doch nicht viele, denn die Nacht konnte außer dem Eigenthümer und der Bemannung höchstens zwei Gäste beherbergen. Zeitweise würde das Schiff in dem kleinen Hafen von Sandhyeal Anker werfen, um Freunde abzuweisen und aufzunehmen, wie auch — trotz des ärztlichen Verbotes — Briefe an Bord gelangen zu lassen.

„Sie haben vielleicht gehört“, so schrieb der Kapitän, „daß Sandhyeal einer jener Orte ist, welchen die Aerzte in neuester Zeit entdecken; sie empfehlen die Luft dort allen Patienten, welche an den Nerven leiden. Das einzige Hotel des Ortes und die wenigen Privathäuser, sind, wie ich höre, mit Fremden überfüllt, und spekulative Bau-Unternehmer beginnen ihre Operationen mit solchem Feuereifer, daß Sandhyeal in wenigen Monaten kaum wieder zu erkennen sein wird. Ehe die Hotels und Anlagen den Ort zu einem fashionablen Bade-Aufenthalt machen, möchte ich zum letztenmale einen Blick auf Szenerien werfen, welche mir in ihrer alten Gestalt wohl vertraut waren. Wenn Sie sich darüber wundern sollten, daß ich einen Wunsch, gleich diesem, hege, so kann ich Ihnen leicht erklären, wie derselbe entstand. Zwei Meilen landeinwärts von Sandhyeal befindet sich ein einsames, altes, von einem Wassergraben umgebenes Haus; in diesem Hause bin ich geboren. Nehren Sie von Amerika zurück, so schreiben Sie mir poste restante oder nach meinem Hotel, ich bin an beiden Orten gleich gut bekannt, damit wir eine baldige Zusammenkunft verabreden können. Ich wollte, daß ich Sie auffordern könnte, mich in meinem Geburtshause zu besuchen, doch daselbe ist vor Jahren laut testamentarischer Verfügung meines Vaters verkauft worden, und zwar an eine Kongregation von Nonnen. Wir können uns also die Außenseite ansehen, aber mehr nicht; zweifeln Sie nicht an meiner Genesung, die See ist meine alte Freundin, und im Uebrigen vertraue ich auf Gottes Barmherzigkeit.“

Diesen letzten Zeilen war auch eine Nachschrift hinzugefügt:

„Haben Sie nichts mehr von jenem seltsamen Mädchen, der Tochter meines Freundes Roderich Westersfield, gehört, deren traurige Geschichte sich ohne Ihr Zutun mir nimmer enthüllt hätte? Ich bin überzeugt, Sie haben gute Ursache, mir den Namen des Mannes nicht zu nennen, der sie verführt hat, und mir auch Ihre Adresse nicht bekanntzugeben; aber vielleicht ist es Ihnen eines Tages doch möglich, Ihr Schweigen zu brechen. In diesem Falle zögern Sie nicht es zu thun, und seien Sie überzeugt, daß keine Schwierigkeiten mich entmuthigen werden, und ich bereit bin, Alles daran zu setzen, um das arme Mädchen zu retten; ich kenne

keine Ermüdung, wenn es gilt, dem Himmel eine Seele zu gewinnen.“

Randal trat an den Schreibtisch, um einen Brief an den Kapitän zu verfassen, doch hatte er nur wenige Zeilen geschrieben, als der Diener mit der verprochenen Notiz des Rechtsanwalts erschien. Herr Sarazin theilte das, was er zu sagen hatte, in nachstehenden frohen Worten mit:

„Ich glaube an das Glück fester, denn jemals; wenn wir uns nur beeilen — und daß dies geschehe, dafür will ich bei Gott Sorge tragen. Wenn wir uns also nur beeilen, können wir den Scheidungsprozeß in drei Wochen durchsetzen.“

29. Der Gerichtspräsident.

Frau Vinley's Scheidungsgesuch wurde in erster Instanz dem Gerichtshofe von Edinburgh vorgelegt.

Zur Enttäuschung des im Gerichtssaale versammelten zahlreichen Auditoriums versuchte der Gatte keine Verteidigung, was nur als außerordentlich klug bezeichnet werden konnte, da die Beweise, welche Frau Vinley in Händen hielt, die Zeugenschaften, welche sie vorbringen konnte, unantastbar waren. Gegen Ende der Verhandlung ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Frau Vinley wurde plötzlich so unwohl, daß man sie aus dem Saale entfernen mußte, und zwar in einem Moment, der für sie gerade zu den wichtigsten gehörte, unmittelbar bevor der Richter seinen Urtheilspruch verkündete.

Es ergab sich jedoch, daß die Entfernung der armen Frau in ihrem eigenen Interesse der glücklichste Umstand war, welcher hatte eintreten können. Nachdem der Gerichtspräsident mit verurtheilender Strenge über den Gatten gesprochen, verblüffte er alle Anwesenden, indem er über Frau Vinley in nachstehenden Ausdrücken sich äußerte.

— So schwer nun auch Frau Vinley beleidigt worden ist, die Thatsachen bekunden, daß auch sie nichts weniger als frei von Schuld ist; gelinde gesagt, hat sie unvorsichtig und indiskret gehandelt. Als die verbrecherische Liebe, welche zwischen Herrn Herbert Vinley und Fräulein Sidney Westersfield entstanden, ihr bekannt worden war, da scheint sie in höchst unvernünftiger Weise das Verdienst überschätzt zu haben, daß die Beiden der endlichen Versuchung doch widerstanden. Sie war so warmherzig bereit, zu verzeihen; ohne auch nur abzuwarten, ob die weiteren Vorfälle diese ihre Milde rechtfertigten, daß sie selbst zugesteh, sie habe Fräulein Westersfield beim Abschiede die Hand gereicht, nachdem kaum eine halbe Stunde verfloßen, seit sie erfahren, daß diese junge Person in der schamlosesten Weise auf Pflicht, Dankbarkeit und Frauenswürde vergessen. Wenn wir sagen, daß dies die Handlungsweise einer unbesonnenen Frau, wir möchten fast behaupten, einer Frau war, welche sich strafwürdige Indelicatesse zu Schulden kommen ließ, so sprechen wir damit nur jenes Urtheil aus, welches Frau Vinley unseres Dafürhaltens nach verdient. Bei der nächsten Gelegenheit, auf welche wir hinweisen müssen, fordert ihr Benehmen nur noch strengeren Tadel heraus. Sie selbst scheint die Versuchung, welcher er erlegen ist, ihrem Gatten in den Weg gelegt zu haben, und veranlaßte somit jene Katastrophe, deren naturgemäße Folge nun dieser Prozeß ist. Wir spielen damit, wie selbstverständlich, auf den Umstand an, daß sie es gewesen, welche die Erzieherin, die außer allem Bereiche von Herbert Vinley war, wider in das Haus gebracht, die damit das veranlaßte, was auch thatsächlich stattgefunden — eine Begegnung ohne Zeugen zwischen Herbert Vinley und Sidney Westersfield.

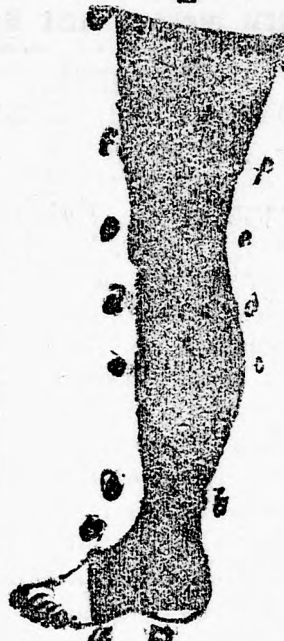
(Fortsetzung folgt.)



Prof. Thedo's Bartzwiebel

Das beste und sicherste Mittel zur Erlangung eines schönen Bartwuchses. Daselbe befördert den Bartwuchs mit ungläublicher Schnelligkeit...

Krampfader-Strümpfe



aus Seide und Zwirn, Frizgarnens nach Prof. Keszmarzsky, Vetteinlagen, Luftlöcher, Bongis, Katteter, Muttertränze, Bruchbänder aus Gummi...

Moritz Politzer, Budapest, Franz Deakgasse. Bestellungen aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme effektiert.

Landwirthschafts-Maschinen



Emil Müller, Budapest, V. Waitznerboulevard Nr. 76. Hauptniederlage für Ungarn u. Nebenländer der Mc. Cormick Harvesting Machine Company, Chicago.

Gras- und Getreidemähmaschinen, Die besten in der Welt. Dreschmaschinen für Dampf-, Göpel- und Handbetrieb.

Hungaria-Reihen sämaschinen, Mühlen, Häckselschneider, Rübenschneder, Pflüge, Patent-Buttermaschinen, Patent-Metallholzspalter, Pyrostat (unverbrennbare) Koffkabe.

Kassen, solidestes Fabrikat Langhammer mit neu erfundenem Patentschloß, welches nur der Eingeweihte zu öffnen vermag.

5 fl. Honorar für gründliche und sichere Heilung geheimer Krankheiten jeder Art, Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Manneschwäche...

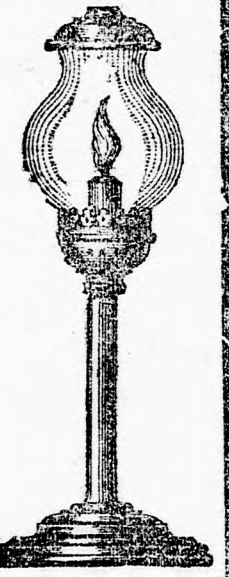
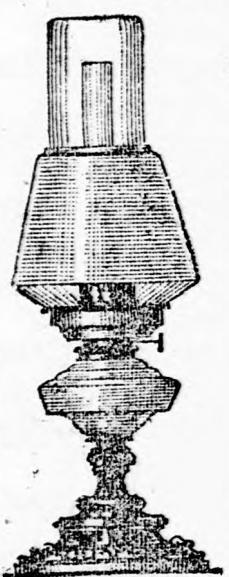
Schutz gegen Epidemie

bei offenen Worten durch Verhinderung von gesundheitsschädlicher Ausdünstung u. Zugluft bieten meine neuesten pat. Abortsitze

mit gußeisernen, innen emaillirten Schalen, hermetisch schließend; dieselben sind überall leicht ohne besondere Vorrichtung anwendbar.

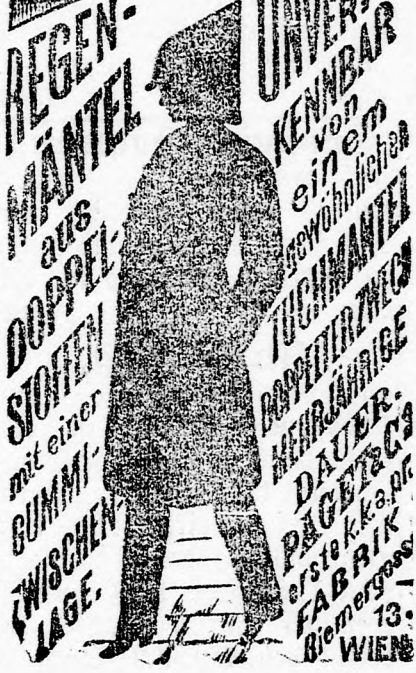
Curort Gleichenberg in Steiermark. Eine Fahrstunde von der Station Feibach der ungar. Westbahn. Beginn der Saison 1. Mai.

R. DITMAR in Budapest, Josephsplatz, Ecke der Bad- und Palatingasse.



Fabriks-Niederlage der k. k. priv. Lampen- und Metallwaaren-Fabrik R. Ditmar in Wien. Gartenleuchter, Gartenlampen, Laternen, Gigant-Sonnenbrenner

R. DITMAR's Sicherheits-Petroleum vollkommen wasserhell und geruchlos, sowie auch feinstes Moderateur-Oel einzig hier zu haben.



Sensation

erregten bei der Budapester Ausstellung meine Diamanten-Imitationen, welche in echten Gold- u. Silberfassung wie echten Juwelen gearbeitet sind.

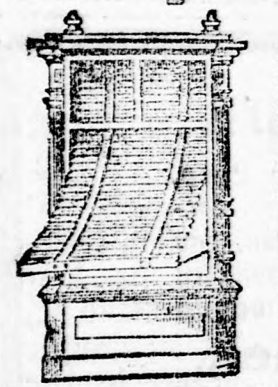
Alpenluft-Curort Mürzzuschlag, Hotel Lambach

eröffnet vom 16. Mai 1886 ab. Von Wien per Südbahn in 3 Stunden, von Graz in 2 Stunden zu erreichen.

Im Leben ist wieder Leben!!

Wundervoller Heilbericht (im Auszuge) seltener Art. Eisenstadt (Nedenburger Komitat), 22. Februar 1886. Euer Wohlgeboren! Gefühle des innigsten Dankes veranlassen mich, Ihnen zu schreiben.

Budapester Jalousien- u. Roleaux-Fabrik.



Wir erlauben uns hiermit, dem p. t. Publikum, den geehrten Herren Architekten, Baumeistern und Bauunternehmern die höfliche Mittheilung zu machen, daß wir am hiesigen Plage eine Jalousien- und Roleaux-Fabrik errichtet haben.

Louis Magaziner & Comp., Andrássystrasse 60, Ecke Csengerygasse. Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis und franco.

Sicherer Verdienst!

Solche Personen aller Stände, die sich mit dem Verkaufe gesellig erlaubter Staats- und Prämien-Lose gegen Natanzahlungen laut Gesetz-Artikel XXXI. v. J. 1853 befassen wollen...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Actourmarke beantwortet.

Wer leih
einem in Bosnien gut Ange-
stellten 120 fl. gegen sichere
Ratenzahlung und guten
Zinsen. Näh. in der Exp.
7581

Ein Fräulein,
das ungarisch und deutsch per-
fekt spricht und in den Ge-
mentargegenständen sehr gut
zu unterrichten versteht, wird
aufgenommen. Wo? sagt die
Exp. 7528

Eine Trafit,
innere Stadt, anstößend
schöne Wohnung, jährlicher
Zins 400 fl., sichere Existenz,
besteht schon zahlreiche Jahre,
ist wegen Abreise billig zu
verkaufen. Zu erfragen Waiz-
nerboulevard Nr. 44, 2. Stock
Nr. 18 bei J. Hanz. 7394

Häuser-Verkauf.
Ein Haus im 6. Bezirk, mit
12% Reinertragniß, und meh-
rere Stöckhohe Häuser, sowie
auch Ringstraßengründe sind
billig zu haben. Morgen-
gasse 6, 2. Stock 8 b. Von
1-4 Uhr. 7539

Heirathsantrag.
Ein in besten Jahren stehen-
der Kaufmann (Christ)
wünscht sich mit einer Witwe
oder Mädchen zwischen 26 bis
30 Jahren zu verehelichen.
Vermögen bis 20,000 Gulden
erwünscht. Discretion verbürgt.
Anträge unter „N. 10“
poste restante. 7529

Ein Haus in Pest,
noch 15 Jahre steuerfrei, mit
schönem Garten, 221 □ Mstr.
Grund, 12 Fenster Gassen-
front, Reinertragniß 1800 fl.,
ist unter besonders günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Zu erfragen Waiznerboulev-
vard 44, 2. Stock 18, bei
J. Hanz. 7565

**Tüchtiger
Perotindrucker**
auf einer 4jährigen Perotin
wird für Wien zu engagiren
gesucht. Näh. in der Exped.
7573

Sommervilla
im Bade Baldoz (Zipser
Kont), in wohlgepflegtem
Parks von Nadelgehölzen ist zu
vermieten. Preis der 5 mö-
blirten Piecen für der gan-
zen Sommer 200 fl., einzelne
gut eingerichtete Zimmer hier
oder in den Hauptgebäu-
den pro Monat 16-24 fl.
Näh. zu erfragen bei der
Badeadministration von Baldoz,
Post Szepes-Báralja. 7545

Une bonne
frangaise st cherchée
auprés de deux enfants.
Adresse à l'expedition.
7543

**Kaufleuten
und Industriellen** aller
Branchen empfiehlt sich ein
praktischer Buchhalter behufs
Einrichtung und event. Weiter-
führung von Geschäftsbüchern
in seinen freien Stunden ge-
gen billiges Honorar. Ge-
neigte Aufträge richte man
unter „Buchhalter“ an die
Exp. 7368

In der Josephstadt
ist ein Haus, für Selcher ge-
eignet, mit vollständiger Ein-
richtung und Eisgruben zu
annehmbaren Bedingungen
preiswürdig zu verkaufen.
Näh. in der Exp. 7486

Zu einer größeren Provinz-
stadt Ungarns wird für ein
Damen-Konfektionsgeschäft ein
intelligenter, tüchtiger (lediger)
Damenkleider-
Schneider per 15. August
l. J. zum Eintritt gesucht.
Reflektanten wollen ihre Ge-
suche sammt Photographien
und Angabe der bisherigen
Thätigkeit und Gehaltsan-
sprüche unter Chiffre „Kon-
fektionär“ an die Exp. richten.
7533

Eine Trafit
mit Stempel- und Briefmar-
kenvertrieb, innere Stadt,
mit oder ohne Wohnung, ele-
gant eingerichtet, Tageslohnung
70-80 fl. nachweisbar, mit
sehr billigem Zins, ist frank-
heitshalber billig sofort zu
übergeben. Näh. bei Braun,
Trommelgasse 27, 1. St. 22.
Dasselbst ist eine **Greiserei**
mit **Trafit** und Brauntwein-
schank staunend billig zu
haben. 7567

H. Betei,
Photograph, Königsgasse 25,
ladet das P. T. Publikum
anlässlich der Feiertage zu
recht zahlreichem Besuch ein.
7478

**Wichtig für
Bauunternehmer.**
Zu Folge mehrerer gro-
ßen Demolirungen von
Häusern in Budapest und
Wien, sind wir in der
Lage die namhaftesten
gleichen Partien v. Zih-
ren und Fenster, Par-
quetten und allen, ins-
besondere schlagenden Ar-
tikel zu den staunend
billigsten Preisen abge-
ben zu können.
Brüder Eisler,
Budapest, 6. Bez., Gr.
Zeldgasse 43. Wien, 2.
Bez., Nordbahnstraße
Nr. 16. 4881

Zu Promontor
ist ein seit 45 Jahre bestehen-
des Spezerei-Geschäft mit
Trafit, Stempelmarten-Ver-
trieb und Brauntweinschank,
sammt Wohnung, auf
mehrere Jahre zu verpachten.
Näh. in der Exp. 7457

**Von Kavaliere
abgelegte
Herrenkleider**
in bestem Zustande billigt
Hatvanergasse 15,
1. Stock. Kleider-Reinigung,
Fug- u. Reparaturen-Atelier.
2690

Zaluzien-Gewebe
(Kriegengitter) aus schwarzem
Draht oder auch angefräsen,
sind billigt zu haben in der
Drahtgewebe-Fabrik von
**Paul Kollerich &
Sohn, Budapest, IV.,
Josephs-Quai Nr. 21.**
7097

Eine neu hergerichtete, ge-
festlich geprüfte, Spindelartige
Schuttleworth'sche **Dampf-**
Drehschraube
(sammt Strohelevator) ist
billig zu verkaufen. Näheres
bei J. Bod, Länggasse
30 in Preßburg. 7014

Säde,
neue, ein und mehreremal
gebrauchte zu allen Landes-
Produkten und Sämereien
verwendbar, als auch
Ther-Decken,
neue und gebrauchte, schwarze
und weiß imprägnirte, sind
zu **staunend billigen**
Preisen zu haben bei **Th.
Nagel,** Arany-Jánosgasse
Nr. 10, Budapest. 4444

**Ziegelmeister
gesucht.**
Ein tüchtiger Ziegelmeister,
der ungarischen und deutschen
Sprache mächtig, wird für
sofort aufgenommen. Dofferte
sind unter „Ziegelmeister“ an
die Exp. d. Bl. zu richten.
7547

Ein
Büderei-Vertrieb,
verbunden mit Greiserei und
Brauntweinschank, frequente
Gasse, guter Posten, ist wegen
bevorstehender Abreise sofort
zu verkaufen. Näh. in der
Exp. 7591

Ein Fräulein,
der deutsch, ung. und franz.
Sprache und des Klavierpiels
mächtig, sucht ein Sommers-
engagement als Lehrerin,
Reisebegleiterin oder Gesell-
schafterin; selbe verfügt über
ausgezeichnete Referenzen.
Gebl. Anträge unter Chiffre
„M. S. 11“ an die Exp. 7589

**Ein 7 oktav. Klavier
oder Pianino** wird zu **tau-
schen** gesucht. Adresse unter
„Klavier“ in der Exp. zu
lassen. 7587

Sommer-Wohnung
im Anwinkel, 2 Zimmer,
Küche, Keller, möblirt, um
120 fl. zu verlassen und gleich
zu beziehen. Näheres in der
Exp. 7588

Zu Eszrug,
auf der Hauptstraße, auf
lebhaften Posten, ist ein
Kaffeehaus und Einkehr-Gast-
haus mit 4 Passagier-Zimmern
und Baucmischgeschäft mit
Baarablösung des Inventars
vom 1. Oktober l. J. auf 3,
eventuell auf 6 Jahre zu
vermieten. Serbische Sprache
unbedingt erforderlich. Näh.
beim Hauseigentümer R.
Schwarz in Eszrug. 7584

Gewölbe,
kleinere und größere, auch
für Kaffeehaus geeignet, sehr
guter Posten, in dem neuer-
bauten eleganten Wohnhause,
2. Bez., Ecke der Dathyány-
und Hauptgasse, per 1. August
zu vergeben. 7592

Kompagnon
zu einem lukrativen industri-
ellen Unternehmen, mit circa
6-8000, wird ein Theilneh-
mer gesucht. Antr. unter „B.
N. 74“ an die Exp. 7590

Erzieherinnen,
2 Gesellschafterinnen (Deutsch,
Französisch, Englisch, Musik),
Ungarin, dipl. (Deutsch,
Ungarisch, Franz., Musik),
Französin, diplomirt, musi-
kalisir; 4 **Israclitinnen**
(Norddeutsche), staatl. gepr.
(Deutsch, Franz., Englisch,
Musik), Alle mit bescheidenen
Ansprüchen, empfiehlt gewis-
senhaft Frau Anna Szt.-Já-
nostoner 2. 7586

Pályázat.
A hatvani zsidó hitközség
egy nagyon jól előmá-
kozni tudó „בשרב“
כשרות keres. Evi fizetés
300 frt, szabad lakás és
fél szociális a szokásos
mellékjövödelmekkel. Az
állomás f. é. szeptember
1-én betöltendő. Pályázók
felhivatnak, hogy életkor,
családi állapotot és val-
laserkölesös életmódot ki-
tüntető, kellően felszerelt
folyamodványukat folyó
évi július 15-ig alulirt el-
nökséghez küldjék be.
Próbaelölásokra csakis
a meghívottak boesáttan-
nak; utiköltségek csak a
felvettnek térítetnek meg.
Hatvan, 1886. június 13.
Lippe Mór, elnök. 7583

Ernstgemeiner
Heirathsantrag.
Ein intelligenter junger
Mann von angenehmem
Aussehen, katholisch, welcher
auch etwas ungarisch spricht,
wünscht behufs Uebernahme
eines **feinen Wirthsge-
schäftes** in einer größeren
Stadt Ungarns eine hübsche
Ungarin zur Lebensgefährtin,
welche Eignung für ein sol-
ches Geschäft besitzt, Geistes-
und Herzensbildung hat und
über ein entsprechendes Ver-
mögen verfügt, nachdem dem
Betreffenden ein Baarvermö-
gen von fl. 20,000 zu Gebote
steht. Nur ernst gemeinte An-
träge mit Photographie, welche
retournirt wird, bis 1. Juli,
sind erbeten unter „Aufrich-
tig 100“, Reichenberg in Böh-
men, poste restante. 7586

Dizitation.
Am 21. Juni 1886, Nach-
mittags 2 Uhr, werden alle
in meiner
Pfandleihanstalt
verfallenen Effekten im Beisein
eines k. u. k. Notars veräußert.
Kurzweil David, doh. utca
Nr. 40. 7512

Egy régi pezsgőgyáros ezég
Magyarországra elárusító
ügynököt
keres. Kizárólag jó bizo-
nyítványok fogadtatnak el.
Ajánlatok intézendők X.
Debordes & Fils Avize,
(Mavne) France. 7602

Stußflügel,
Wiener Fabrikat, wenig be-
nützt, ist wegen Raummangel
um den halben Preis, d. i.
fl. 160, ferner eine **Dezimat-
waage**, fast neu, 500 Kilo
tragfähig, sammt Gewichte
(Kostpreis fl. 60) um fl. 32
zu verkaufen. Näh. Josephs-
platz 12, beim Hausmeister.
7608

80 Hektoliter 1885er Feh-
lung Klein-Tétényer
W e i n
sind zu verkaufen. Zu erfragen
Soroßfárgasse Nr. 34, Thür
Nr. 14. 7607

Vorzüglich gutes
**Stußflügelorte-
piano**, fast neu, sehr billig
zu verkaufen. Hajnal-utca 2,
2. Stock 5, Eckhaus der Mond-
gasse 7610

Klavier,
kreuzsaitig, mit schönem Ton,
wenig benützt, moderner Bau-
art preiswürdig zu verkaufen
Tabakgasse 50, Thür Nr. 3.
7611

Ein Erzieher
zu einem Knaben wird
gesucht.
Dofferte mit Angabe der Qua-
lifikation und Ansprüche sind
unter Chiffre „Tüchtig“ an
die Exp. zu richten. 7605

**Kaffe Nr. 3,
Friedrich Wieje Original,**
fast neu, ist zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped.
7609

Konkurs.
Zu der israelitischen Kultus-
gemeinde zu Rajecz, Trencsiner
Komitat, ist bis 15. Juli l. J.
die Stelle eines diplomirten,
dirigirenden **Hauptschul-
lehrers**, der zugleich Rabbinats-
verweser und Matritelführer
laut jetzigen Ministeria-
lengehebes sein muß, mit
einem Jahresgehalt von fl. 700,
freier Wohnung sammt allen
üblichen Emolumenten, zu
besetzen. Reflektanten müssen
in Wort und Schrift der
ungarischen Sprache mächtig
sein, und ihre Befähigungs-
Zeugnisse als Lehrer und
Diplome u. מוסמקת מוסמקת
von 3 anerkannten rabbinischen
Autoritäten bis 5. Juli l. J.
an gefertigten Vorstand ein-
senden. — **Stranske bei
Rajecz**, den 14. Juni 1886.
Jatob Pollak, Präses. 7603

Ein schönes
Gassenzimmer
mit
Badezimmerbenützung
ist sofort für ein oder zwei
Herren billig zu vermieten.
Fabrikengasse 37, 1. Stock.
Näh. beim Hausmeister. 7606

Konkurs.
An der hiesigen isr. Kultus-
Gemeinde ist am 1. Juli l. J.
die Stelle eines im Sinne des
Ministerial-Erlasses qualifi-
zirten Matritelführers mit dem
Jahresgehalte von 150 fl. ö. W.
nebst den gesetzlich bemessenen
Gebühren zu besetzen. Derselbe
muß auch Vorbeter מוסמקת
הכשרה sein. Mit
dieser Stellung ist ein beson-
deres Jahresgehalt von 250
fl. ö. W. verbunden, nebst
ganzer מוסמקת, freier Woh-
nung und üblichen Emolumen-
ten. Reflektanten wollen ihre
diesbezüglichen Gesuche mit
Belegen über Qualifikation,
bisherige Verwendung nebst
Alters- und Familienzahlan-
gabe an den gefertigten
langstens bis 25. d. M.
rekommandirt einleunden. Dem
Acceptirten werden Reisekosten
vergütet. Luß (Trencsiner
Komitat), 6 Juni 1886.
Zür den Vorstand:
Heinrich Groß 7600

Billige
Sommerwohnung
am Rosenhügel, 2-3 Zim-
mer oder mehr, mit Küche u.
f. w. und großem schattigen
Garten. Näh. 2. Bez.,
Bimbó-utca 1. 7596

Geschäftsbüch,
der auch Lasten tragen kann,
wird sofort aufgenommen.
Wochen-Lohn 3 fl. Adresse in
der Exp. 7595

Geschäftsverkauf.
Eine auf lebhaften Posten
besindliche **Greiserei**
Brauntweinschank und
Trafit, besteht seit 30 Jah-
ren, ist zu verkaufen. Näh. in
der Exp. 7592

Ein schön möblirtes
Gassenzimmer
für 1 oder 2 Herren sofort
zu vermieten. Näh. in der
Exp. 7597

Verkauf oder Tausch eines
hübschen
Sandgutes,
aus 533 Joch Acker, Wieje,
Weide, Zutravillan bestehend,
schönes Wohnhaus hmläng-
liche Defonomie = Gebäude,
vollständiges Inventar, heurige
Fehlung, Viehstand, um
55,000 fl. zu verkaufen und
können 24,000 fl. Annuitätsgeld
haftend bleiben, auch wird
ein Haus in gleichem Werthe
in Tausch genommen durch
die Realitäten- und Güter-
Agentur von Leopold Sterf,
Budapest, Königsgasse 19.
7594

Monatzimmer, möblirt,
auch für
Kanzlei
sehr geeignet, Entrée an der
Stiege, im ersten Stock, sofort
oder auch per Juli zu ver-
mieten; so auch eine schöne
Hofwohnung mit 3 Zim-
mern, 2 Kabinets, Küche per
August. Rudolfsgau Nr. 8
Näheres beim Hausmeister.
7598

Herrschafts-Milch,
50 bis 100 Liter, sind billigt
abzugeben. Wo? sagt die Exp.
7599

Wir empfehlen
zum Ankauf die Romane
Gustav Klinger's
Die
neuen Geheimnisse
des Nothspitals,
drei Bände stark, 50 fr., mit
Postverendung 55 fr.
Ein Bergeser im
Armenhause,
drei Bände stark 50 fr., mit
Postverendung 55 fr.

Der Todtengräber
aus der Franzstadt
drei Bände stark, 50 fr., mit
Postverendung 55 fr.
Der Satan aus dem
Neugebäude,
Der Monte-Christo
von Pest,
drei Bände stark 50 fr.
mit Postverendung 55 fr.

Sämmtliche angeführten
fünf Werke
Gustav Klinger's,
14 Bände stark, zusam-
men bezogen, sind zu haben
für Loco um den Preis von
2 fl. 50 fr.; inkl. Postveren-
dung 2 fl. 50 fr.
Zu beziehen durch die Expedi-
tion des „**Politischen Volks-**
blattes“ gegen Einfindung
des Betrages.

Ein Inkassant
mit 200 fl. Kautio, ein Fab-
riks Aufseher, ein Hausmeister,
eine Wirthschafterin zu einem
alleinstehenden Herrn, eine
Reisebegleiterin werden sofort
aufgenommen. S. Schwarz,
István-tér 6. 7601

Eine Spindelartige **Gar-
ret'sches**
Sokolombi,
im allerbesten Zustande, ist zu
sehr mäßigem Preise bei Herrn
Noa Löffler, Nagy-Mihály,
Zemplener Komitat, zu ver-
kaufen. 7238

Echten
Villányer Dessert-Wein
berfende gegen Nachnahme per Post oder
Eisenbahn
in Gebinden von 15, 20, 30 Liter aufwärts. Rothe á 25,
30, 35, 40, 50 fr., Weiße á 25, 30 fr. per Liter, feine
7/10 Liter Flaschen-Weine á 70 fr. Gebinde berechne ich zum
Kostpreis und nehme solche franko hier retour.
Josef Schönfeld,
Willaub (Ungarn), Weinbergbesitzer.

Sauerbrunn Bad Radein
mit seinem reichhaltigsten „Na-
tron-Lithion-Säuerling“.
Garod's Versuche haben
erwiesen, dass d. kohlen-
saure Lithion bei
Gichtleiden das
beste u. sicher-
ste Heil-
mittel
ist.
Durch
Reichthum
an Kohlensäure
Natron u. Lithion
wirkt das Radeiner
Sauerwasser als Spe-
cificum bei: Gicht, Gal-
len-, Blasen- und Nieren-
steinen, Hämorrhoiden, Skro-
pheln, Kropf, Gelbsucht, Magen-
leiden u. bei Katarrhen überhaupt.
BÄDER, WOHNNUNGEN, RESTAURATION BILLIG.
Auftrag u. Bestellung an:
Radeiner Sauerbrunn Isf. d. herte Katalwasser
beschriftung Tarife
gratis u. franco
via Spelefeld
Radein
Beschreibung Tarife
gratis u. franco
via Spelefeld
Radein
beschriftung Tarife
gratis u. franco

Ueberfiedlungen
per Bahn und Schiff, auch Loco,
mit Erparniß der Einballage befor-
gen mit ihren neu konstruirten, von
innen ganz tapezieren französischen
t. t. priv. Patent-Möbelwagen
Caro & Jelinek,
Spediture, 14175
Budapest: V. Dorotheagasse 8.
Wien: Rudolfplatz Nr. 5.

Niederlage: L. Gessuth, Mattoni & Wille in Budapest

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 15. Juni.

(Der Medio) ist am hiesigen Platze ohne jede Störung vorübergegangen, es kam keine Insolvenz vor. An der Effektenbörse ging die Prolongation leicht von Statten; es besteht in den meisten Effekten noch immer eine ansehnliche Contremine, und es mußte daher mitunter ein ansehnliches Leihgeld bezahlt werden. Man prolongirte 4prozentige Goldrente gegen 5-15 fr., 4prozentige Papierrente gegen 2 1/2-6 fr. Deport, ungarische Kreditaktien gegen 15-20 fr. Report, Estompantaktien wurden theils glatt, theils gegen 3 fr. Report, Hypothekentaktien theils glatt, theils gegen 3 fr. Report prolongirt, Staatsbahnaktien fehlten stark und behangen 30-60 fr. Report.

(Vom Geldmarkte.) In der zweiten Hälfte der vergangenen Woche hat sich hier eine wesentliche Beugung des Geldstandes bemerkbar gemacht, die zum Theil mit dem Bedarf für den Medio, zum Theil aber mit den erhöhten Ansprüchen für den Handel und die Landwirtschaft im Allgemeinen zusammenhängt. Heute war wohl die Geldnachfrage nicht so dringend, als man erwartet hatte, es ist aber wenig Aussicht vorhanden, daß vor Beginn des Monats Juli der Geldstand wieder so flüchtig werde wie zuvor. In Wien war die Geldnachfrage in der letzten Zeit ebenfalls stärker und der Zinsfuß im Estompantgeschäft hat sich dort etwas vertheuert. Die Verhältnisse des internationalen Geldmarktes nehmen eine einheitliche Entwicklung. An den deutschen Plätzen ist allerdings der Privat-Diskontsatz nach und nach von 1 1/2 auf 2 Prozent gegangen, in der Zeit der Wollmärkte und des durch diese hervorgerufenen größeren Bedarfes eine gewöhnliche Erscheinung, die allerdings durch die Nähe der Quartalswende noch weiter verschärfen dürfte. Auch dadurch ist der Geldstand beeinflusst, daß die russische Regierung über einen Theil ihrer, bei Berliner Häusern ausstehenden Guthaben verfügt hat. Auf die Ultimo-Regulierung dürften diese Verhältnisse wohl keinen sehr hervorragenden Einfluß üben, zumal sich in keiner Weise eine Knappheit an Mitteln voraussetzen läßt. Auch ist damit zu rechnen, daß die Position der deutschen Reichsbank fortgesetzt eine starke bleibt. Denn trotzdem das Wechselportefeuille 25-95 Millionen Mark stärker, die Noten-Circulation um 84-98 Millionen Mark höher ist, als im Vorjahre, verfügt das Institut immer noch über eine steuerfreie Notenreserve von 267-10 Millionen Mark. Ebenso befinden sich die anderen großen Geldinstitute in günstiger Situation und die Bank von England hat sogar den ersten größeren Rückfluß, der seit langer Zeit zu ihren Kassen stattgefunden hat, bemerkt, um die Diskontrate von 3 auf 2 1/2 Prozent herabzusetzen, während im offenen Markte Wechsel bereits mit 1 1/4 Prozent untergebracht werden. Danach scheint man in London auf weitere Zunahme der Flüssigkeit zu rechnen.

(Die sichtbaren Weizenvorräthe in Amerika) betragen, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, 32.4 Millionen Bushel gegen 33.4 Millionen Bushel in der Vorwoche.

(Ungarisch-galizische Eisenbahn.) Die Verhandlungen der ungarisch-galizischen Eisenbahn mit der ungarischen Regierung in Angelegenheit der Aufnahme einer Investitionsanleihe sind anlässlich der jüngsten Anwesenheit des Generaldirektors der genannten Gesellschaft, K. v. Pichler, in Budapest zum Abschluss gebracht worden. Mit Rücksicht hierauf erhöht sich die von der ungarisch-galizischen Eisenbahn aufzunehmende Anleihe um den Betrag von 2.2 Millionen Gulden und wird rund 10 Millionen betragen. Die auf das ungarische Netz zu emittirende Investitionsanleihe wird theils zur Refundierung der auf diesem Netze in den letzten Jahren vorgenommenen und vorläufig in die Betriebsrechnung eingestellten Investitionen, theils zu noch zu bewerkstelligenden Investitionen verwendet. Die Anleihe für beide Netze wird eine einheitliche vierprozentige Silberanleihe sein und auf einmal realisiert werden. Jener Theil des Ertrages, der nicht sofort zur Verwendung kommt, wird von der Gesellschaft fruchtbringend angelegt werden. Die bezüglichen Gesetzesvorlagen sollen beiden Parlamenten erst in der Herbstsession unterbreitet werden.

(Österreichisch-ungarischer Lloyd.) Das Ministerium des Aeußern hat auf den von Seite der österreichischen Regierung geltend gemachten Wunsch, die Frage der Erneuerung des Lloydvertrages einer thunlichst baldigen Lösung zuzuführen, den 16. d. für den Zusammentritt der aus Vertretern der einschlägigen Fachministerien bestehenden Konferenz, welche die Grundlagen für die Erneuerung des Lloydvertrages festzustellen haben wird, in Vorschlag gebracht, und ist dieser Termin auch acceptirt worden. An dieser Konferenz, welche unter dem Vorsitz des Sektionschefs im Ministerium des Aeußern, v. Szögyény, stattfindet, werden Vertreter des österreichischen und ungarischen Finanz- und Handelsministeriums, ferner Vertreter des Ministeriums des Aeußern, des gemeinsamen Finanzministeriums, sowie der Marine-Sektion und der Intendantur des Kriegsministeriums teilnehmen. Nachdem die in Rede stehende Konferenz die Details der bei den Verhandlungen mit dem Lloyd aufzustellenden Bedingungen festzusetzen berufen ist, so ist anzunehmen, daß zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung über die prinzipielle Seite der Frage, d. h. über die Geneigtheit zur Erneuerung des Vertrages auf Basis der fernerer Gemeinsamkeit des Lloyd, ein Einverständnis erzielt worden ist.

(Konsequenzen der rumänischen Zollpolitik.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die Konsequenzen des

autonomen Tarifs beginnen bereits sich fühlbar zu machen. Bekanntlich wurde für weiches Holz, in Stämmen eingeführt, eine Taxe von 15 Francs per Kubikmeter votirt (die Regierungsvorlage lautete auf 0.50 Francs). Durch diese übertriebene Forderung verlor man der in Galatz etablirten Östlichen Fabrik den Todesstoß, da dieselbe den gesammten Bedarf, mit Ausnahme sehr geringer Quanten, welche die hiesigen Waldungen zu liefern vermögen, aus der Bukowina bezog. Das Etablissement, welches in Galatz 500 Arbeiter beschäftigt, übersiedelt nun in der nächsten Zeit nach dem am linken Pruthufer gelegenen, von Galatz eine Meile entfernten Städtchen Koni, dem Endpunkte der feinerzeitigen Banderbahn, da die russische Regierung nicht nur die erforderlichen Terrains gratis zur Verfügung stellte, sondern auch sonst die weitgehendsten Konzessionen macht. Das erforderliche Rohmaterialie passiert dann Rumänien als Transitgut.

(Konkurs einer Kunstmühle.) Ueber das Vermögen der Firma M ö d r i g e r K u n s t m ü h l e von Joh. Nep. Steinbrecher in Brünn wurde der Konkurs eröffnet. Ein Status liegt noch nicht vor. Die Passiven werden auf 150,000 fl. geschätzt. Die fallige Firma besitzt außer der Kunstmühle noch zwei landwirthschaftliche Realitäten und ein Haus in Brünn, worauf die beteiligten Bankeinstitute sicher gestellt sind.

(Breschburger Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 1442 Stück Mastvieh, darunter 1134 Stück ungarische Ochsen, 12 Stück Büffel, 17 Stück Stiere, 224 Stück deutsche Ochsen, 22 Stück Kühe, 15 Stück Stiere. Bei lebhafter Tendenz zahlte man für ungarische Waare 50 fl. bis 55 fl. 50 kr., für deutsche Waare 52 fl. bis 60 fl. per Meterzentner.

(Frachttaxe des österreichisch-ungarischen Lloyd.) In Folge der in der Türkei gegen Triester Provinzen jüngst eingeführten Kontingenz-Maßregeln legt der Verwaltungsrath des österreichisch-ungarischen Lloyd die Taxe von 10 Kreuzer Gold per Meterzentner für Waaren und 1 1/2 Gulden Gold für je 100 Normalbretter, welche auf Schiffe verladen werden, die, um an ihren Bestimmungsort zu gelangen, in einem ausländischen Hafen einer Quarantaine unterliegen, mit dem 11. Juni wieder in Kraft. Vortheilhaft wird mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß obige Taxe frei von jedweder Defaltie oder Rückvergütung verstanden ist.

(In Angelegenheit der Rettung der Siebenbürger und speziell der Kronstädter Industrie.) hat der Kronstädter Handels- und Gewerbeverein an den Minister für Ackerbau, Handel und Gewerbe eine Eingabe gerichtet, in welcher nach eingehender Motivirung folgende drei Petita vorgebracht wurden: 1. Eine solche Herabsetzung des Tarifs der ungarischen Staatsbahnen mit der Endstation Kronstadt, daß die Altsölder Rohprodukte nach Kronstadt und die Kronstädter Industrieartikel mit Verührung des Altsöld nach Bulgarien und Serbien so billig befördert werden können, daß die Konkurrenz mit der österreichischen Industrie bestehen können. 2. Errichtung einer Waarenexporthalle in Kronstadt. 3. Beteiligung Kronstadts bei Deckung der staatlichen Bedürfnisse. Zur Errichtung der Waarenexporthalle möge der Minister bei der österreichisch-ungarischen Bank oder anderswo einen Kredit von höchstens einer Million erwirken.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Gerjon J a s s e r (prot. Firma Gerjon Beer Jasser) in Lemberg; Fris H l a v a c z e k, prot. Kommissions- und Expeditionsgeschäft in Prag; Gebrüder S c h i c k, Destillateur- und Brauereigewerbe in Reichenberg; Joseph N o t n y, prot. Woll-, Woll- und Wäschehändler in Wien, 3. Bezirk, Hauptstraße 57; Giuditta D a g, Kaufmannsrau in Pola; Victor H a l m a g y i, Kaufmann in W.-B. J a r h e l y; E. (Ernst) M o l l, prot. Speereiwarenhändler in Preßburg; Sim. Z e r n e r, Kaufmann in Wien, 1. Bezirk, Seitenstettengasse 5.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 15. Juni. Die Aufmerksamkeit der Börse war heute den beiden Renten zugewendet, welche zu höheren Kurven gekauft wurden. In Kreditaktien war der Verkehr still. Hypothekentaktien anhaltend gefragt und fester.

Die V o r b ö r s e war fast geschäftslos; es kamen nur vereinzelte Schlüsse in österreichischen Kreditaktien zu 282.70, in ungarischer Goldrente per 30. Juni zu 106.37 1/2 bis 106.40, in ungarischer Hypothekentakt zu 130.75 bis 131 vor.

In der Mittagsbörse hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 282.70 und 282.60, blieben 282.60 G., ungar. Kreditaktien 289.50 Geld, ungarische Estompant- und Wechselbank zu 92.50 bis 92.40, ungarische Hypothekentakt zu 131 bis 130.75, 4prozentige Prämienobligationen derselben zu 103.85, ungarische Goldrente blieb 106.50 G., per 30. Juni zu 106.37 1/2 bis 106.40 gemacht, ungarische Papierrente zu 95.02 1/2, per 30. Juni zu 94.87 1/2 bis 94.92 1/2 geschlossen; ungarische Goldrente blieb per 30. Juni 106.42 1/2 G., ungarische Papierrente per 30. Juni 94.90 G. Von sonstigen Effekten kam in Verkehr: Louisenmühle zu 300, Straßenbahn zu 474, internationale Wagonleihanstalt zu 78. Denijunkund Batulanten matter; Zwanzig-Francs-Stücke 9.98 bis 10.01, Reichsmark 61.90 bis 62., London 126.25 bis 126.55.

Die P r ä m i e n l a n g e waren billig; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., per acht Tage 4 fl. 50 kr. bis 5 fl., per einen Monat 9 fl. bis 10 fl.

An der N a c h b ö r s e wurde vierprozentige ungarische Goldrente von 106.40-106.67 1/2, ungarische Hypothekentakt mit 130.75 bezahlt.

An der A b e n d b ö r s e wurden österreichische Kreditaktien mit 283, vierprozentige ungarische Goldrente zu 106.75 bis 106.77 1/2, ungarische Kreditaktien mit 290 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in W e i z e n war heute stärker, die Kauflust wohl ebenfalls etwas besser, doch blieb die Tendenz flau und wurden ca. 25,000 Mtr. umgelegt, welche gegen Schluß der Vorwoche um 10 fr. billiger abgegeben wurden. Roggen, Gerste und Hafer flau, Mais billiger offerirt. Verkauf wurden:

W e i z e n, T h e i ß: 100 Mtr. 80.2 R. zu 8 fl. 22 1/2 kr., 100 Mtr. 79.6 R. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 1000 Mtr. 78.7 R. zu 8 fl.

15 fr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl., 300 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 95 kr., 100 Mtr. 77.6 R. zu 7 fl. 95 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 10 kr., 200 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 85 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 2 1/2 kr., 100 Mtr. 77.7 R. zu 8 fl. 10 kr., 700 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 10 kr., Alles per drei Monate.

— P e s t e r B o d e n: 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 5 fr., 100 Mtr. 76.5 R. zu 7 fl. 75 fr., Beides per drei Monate. — W e i ß e n b u r g e r: 500 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 95 fr., 1400 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 90 fr., 550 Mtr. 76.7 R. zu 7 fl. 95 fr., Alles per drei Monate.

— B e c s k e r e f e r: 3700 Mtr. 76.8 R. zu 7 fl. 97 1/2 fr., per drei Monate. — B e c s e e r: 2300 Mtr. 76.8 R. zu 8 fl., per drei Monate. — B a c s t a e r: 500 Mtr. 76.3 R. zu 7 fl. 85 fr., 3800 Mtr. 76 R. zu 8 fl., 2200 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 70 fr., Alles per drei Monate. — Z e n t a e r: 1400 Mtr. 77.2 R. zu 8 fl. 5 fr., per drei Monate. — A r a d e r: 350 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 82 1/2 fr., per drei Monate.

H a f e r: 200 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 300 Mtr. zu 6 fl. 40 fr., Beides per Kasse.

Termine gingen abwärts. Gehandelt wurde Vormittags: H e r b s t w e i z e n zu 7 fl. 56 fr. und 7 fl. 52 fr., M a i s per Juni zu 5 fl. 20 fr. und 5 fl. 19 fr. per Juli-August zu 5 fl. 25 fr., 5 fl. 23 fr. und 5 fl. 24 fr., H e r b s t h a f e r zu 5 fl. 98 fr. und 5 fl. 97 fr. Nachmittags wurde H e r b s t w e i z e n von 7 fl. 54 fr. bis 7 fl. 50 fr., M a i s per Juli-August mit 5 fl. 23 fr. und 5 fl. 22 fr., H e r b s t h a f e r mit 5 fl. 98 fr. geschlossen.

In P r o d u k t e n schwacher Verkehr. F e t t w a a r e ruhig; Schweinefett, Stadtnaare, sammt Saß zu 49 fl. 50 kr. geschlossen. Tafelpech von 42 fl. 50 kr. bis 43 fl., geräucherter von 47 bis 48 fl. P f l a u m e n, Termine matt, herbliche Sachwaare, U n a n c e s - Q u a l i t ä t, per Oktober-November zu 12 fl. 72 fr., 90 Stück per 1/2 Kilogramm per Oktober-November zu 16 fl. 96 fr. geschlossen. L e d m a r u n v e r ä n d e r t.

D i e a m t l i c h e n G e t r e i d e n o t t r i g u n g e n d e r h i e s i g e n K o r n h a l l e sind per 100 Rilo Weizen:

Table with columns for Dual, Theiß, Pester Boden, Weisenburger, Nordungarischer, and prices for various wheat types (76 R. fl., 77, 78, 79, 80).

Table with columns for Roggen, Gerste, Futter, Brenner, Brauer, Hafer, Mais, Banater, anderer, Hirse, and prices.

Table with columns for Termine, Weizen per Herbst, Mais per Juni, Hafer per Juli-August, per Herbst, Kohlraps, per Aug-Sept., Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus, and prices.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 11. Juni. —

Angekommen in Budapest: „Fekeseg“ des M. Eges, beladen in Szentes für Brüder Reichenfeld mit 2250 Mtr. Weizen und 300 Mtr. Mais. — „Hermann“ der H. Popper u. Sohn, beladen in Török-Becse für H. Popper u. Sohn mit 2346 Mtr. Weizen und 912 Mtr. Gerste. — Schiff Nr. 1 der Geiringer und Berger, beladen in Raja für Wahl und Oblath mit 3702 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 2 der Geiringer und Berger, beladen in Raja für Schlefinger und Polakowits mit 2512 Mtr. Weizen. — Schiff Nr. 7 der Geiringer und Berger, beladen in Eservenka für D. Schreiber und Söhne mit 2591 Mtr. Weizen und 202 Mtr. Mais. — „Laura“ der J. und M. Weiß, beladen in Szivák für Hermann Popper und Söhne mit 2334 Mtr. Mais. — „Kola“ des Franz Hofmayer, beladen in Zombor für Heinrich Freund und Söhne mit 1962 Mtr. Mais. — „Sándor“ des W. Fuchs, beladen in Eservenka für W. Fuchs mit 3300 Mtr. Weizen. — „Gedon“ des J. Dunyérthy, beladen in Sz. Tamás für J. Dunyérthy mit 4000 Mtr. Weizen. — „Kosalia“ des B. Fernbach, beladen in Zombor für B. Fernbach mit 2400 Mtr. Weizen. — „Theresia“ des A. Fleischmann, beladen in Kobil für Schlefinger und Polakowits mit 1723 Mtr. Weizen und 474 Mtr. Hirse. — „Seno“ des Hermann Herz, beladen in Abony für Daniel Pisk mit 1375 Mtr. Weizen, 690 Mtr. Gerste und 142 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 1 der J. Egenhofer und Komp., beladen in Tittel für J. Rusjo Söhne mit 192 Mtr. Hafer und 3336 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 1 der E. Feld und Komp., beladen in Temesvár für J. Deutsch und Sohn mit 4000 Mtr. Weizen.

T r a n s i t i r t n a c h N a a b: „Nabob“ des M. W. Fischer, beladen in Felska für M. B. Kohn mit 1975 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 5 der Egenhofer u. Komp., beladen in Gr.-Becskeref für H. Wittmann und Sohn mit 154 Mtr. Weizen und 1537 Mtr. Mais. — Schlepp Nr. 6 der Egenhofer und Komp., beladen in Gr.-Becskeref für H. Wittmann und Sohn mit 251 Mtr. Weizen, 1445 Mtr. Mais und 79 Mtr. Hirse.

Verlofungen.

(Serbisches Prämien-Anlehen.) Bei der gestern in Belgrad vorgenommenen Verlofung des serbischen Prämien-Anlehens wurden die drei Serien 2162, 3551 und 4571 gezogen. Aus diesen verlossten Serien fiel der Haupttreffer mit 100,000 Francs auf Serie 3551 Nr. 18, der zweite Treffer mit 10,000 Francs auf Serie 2162 Nr. 42, der dritte Treffer mit 4000 Francs auf Serie 4571 Nr. 41; je 1000 Francs gewannen Serie 2162 Nr. 23 und Serie 4571 Nr. 88.

Budapest, Mittwoch

(Diner Lose.) Bei der heute Mittags im alten Stadthaus stattgefundenen Ziehung der Diner Lose...

(Türkisches Prämien-Ansehen.) Bei der am 1. d. in Konstantinopel vorgenommenen Verlosung...

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Ignaz Schwarz jun. in Kisvárd...

Budapester Todtenliste.

- Vom 11. Juni. - Karl Arvanyi, 5 J., 8. Bez., Blattern. Emma Hochschild, 6 J., 8. Bez., Blattern...

Wasserstand vom 15. Juni.

Table with 4 columns: Name, Unit, Value, and another unit. Lists water levels for various locations like Donau, Breßburg, Komorn, etc.

Fremdenliste.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Sr. Durchl. Fürst E. Thurn und Taxis, Gutsb., Eska...

Hotel zur Stadt Paris. P. Szilvási, Gutsb., Zenta. - J. Szabó, Gutsb., Zenta. - J. Deutsch, Fabrikant...

Holzwarth's Hotel Frohner. Excellenz Erzbischof Dr. J. Vancsa, Blaudorf. - Dr. V. Mihályi, griechisch-katholischer Bischof...

Wien. - Dr. M. Bruck, Arzt, Wien. - M. Spitzer, Fabrikant, Wien. - S. Löwy, sammt Gemahlin, Wien. - Frau L. Timmel, Priv., Wien...

Nem's Hotel National. Baron J. v. Bécsey, Gutsb., Szardahely. - Baronin und Baroness v. Bécsey, Szardahely. - Baronin J. v. Jekensky, Gutsb., Kovács...

Hotel zum König von Ungarn. P. Dauchez, Rentier, Paris. - G. Daudriller, Rentier, Genes. - J. E. Resland, Arzt, England. - G. Fomelson, Rentier, Paris...

Schmidt's Hotel Orient. L. Endorfer sammt Familie, Zilah. - J. Simon, Gutsb., Großwardein. - D. Spondb, Stuhlrichter, L. Sz. Miklos. - L. Rab, Jug., Debreczin...

Hotel zum Erzherzog Stephan. G. Carlan, Legationssekretär, Wien. - E. Szinrath, Direktor, Strimova. - J. Suberl, Obergeringent, Wien...

Grand Hotel Hungaria. Ch. Ritter v. Smits sammt Familie, General, Holland. - Alois v. Tildörz, Gutsb., Daruvar. - J. v. Bruckberger, k. k. Ministerialrath...

Hotel zur Stadt London. R. Keményi, Gutsb., Kardysfalva. - A. Crettier, Gutsb., Hagfeld. - R. Hofener, Inspektor, Wien. - F. Seligmann, Oberingenieur, Wien...

Hotel zur Stadt London. R. Keményi, Gutsb., Kardysfalva. - A. Crettier, Gutsb., Hagfeld. - R. Hofener, Inspektor, Wien. - F. Seligmann, Oberingenieur, Wien...

Advertisement for Glycerin-Creme and Pariser Damenpulver. Includes an image of a perfume bottle and text describing the products' benefits for skin care.

Advertisement for Stets frischen Kaffee Kaffee-Extrakt (Essenz). Includes an image of a coffee cup and text describing the quality and availability of the coffee extract.

Advertisement for Wander der Industrie! Pendeluhr mit Schlagwerk. Includes an image of a pocket watch and text describing the watch's features and the manufacturer's guarantee.

Advertisement for Med. Dr. FRANZ VIDÉKY'S antiseptische Zahn-Konservierungs- und Zahn-Reinigungsmittel. Lists various dental products and their prices.